



Die Bühne

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESTALTUNG DES DEUTSCHEN THEATERS

8. HEFT · 20. APRIL 1940 · WILHELM LIMPERS-VERLAG · BERLIN SW 68

Im Weltkrieg hatte ich den „Faust“ in meiner Satteltasche. Im jetzigen Krieg begleitet mich „Mein Kampf“ von Adolf Hitler.

Sein Bild vor Augen, tue ich meine Pflicht als Soldat, jederzeit bereit, mein Leben für ihn und unser Volk einzusetzen, für ein ewiges Deutschland!

Dr. Himmighoffen

Hauptmann und Kompanieführer

Generalintendant des Badischen Staatstheaters



Bühnenschaffende an der Front bekennen sich zum Führer

Friedrich Bethge schrieb in einem Briefe an den Präsidenten der RThK.:

„Ich habe immer und immer wieder auf den Krieg als das Unerlebte des Dramatikers in Wort und Schrift, in Ausruf und eigenem Bühnenschaffen hingewiesen und dabei auf erlauchteste Beispiele und Kronzeugen verweisen dürfen, bis ein im Herzen armer Intellektueller mir nachsagte, ich litte „am verhinderten Heldentode“. Nun, das war zuviel der Ehre für mich, aber immerhin eine Grundlage, von der aus sich das kämpferischste aller Kunstwerke: das Drama, weit eher gestalten ließ als vom Erlebnis des — „niemals erlebten Heldentodes“ — „in seines Nichts durchbohrendem Gefühle“.

Der Soldat hat ein unbestechliches, ein unerbittliches Gefühl für alles Echthe, nämlich für das, wovon der ganze Mensch steht. So war der Soldat anfangs mißtrauisch mancher Sendung gegenüber, die sich pathetisch-heroiß gab, sieht doch der Soldat sich selber niemals pathetisch, sondern im Gegenteil einzig humorumwittert. Darum fragt der Soldat — wie der Nationalsozialist — als erstes: wer spricht dort in unserm Namen? — hat er das Recht dazu? — darf er „Kamerad“ zu uns sagen? — Und immer wieder war die Probe aufs Exempel: der Humor. Nirgends ist mehr gelacht worden, nirgends wird mehr gelacht als im Kriege.

Dramatiker sein, heißt gefährlich leben. Wenn aber das Land in Gefahr ist und der Führer zu den Fahnen ruft, kann es nur eine einzige „oberste Gefahr“ geben, der sich niemand entziehen darf, der nicht durch höchsten Beschl oder durch Alter und Krankheit verhindert ist. — Darum mußte ich manchem jungen Dramatiker, der mir noch ins Feld sein Werk sandte, in dem Sinne schreiben: „Ihr Drama mag gut und wichtig sein; aber daß Sie den grauen Rock nun tragen, wie Sie schreiben, ist noch wichtiger, noch besser — und Ihre künftigen Werke werden es um viele Grade sein, um echteste Erlebnissubstanz bereichert.“

So war es eine stolze Freude, als ich von unsern Frankfurter Bühnen las, daß über ein Fünftel der gesamten Belegschaft unter Waffen stehe, indes ein anderer gewichtiger Teil, hierdurch unbeeinträchtigt, den aufreibenden Dienst der für unsere Kultur zeugenden Auslandsgastspiele auf sich genommen hatte. Und wie viele von diesen Frontkämpfern tragen den feldgrauen Rock zum zweiten Male!

Ich wurde jüngst einmal gefragt: „Wie er lebt der Bühnenkünstler — insbesondere der Heldendarsteller — den wirklichen Kampf?“ — Der Schein weicht der Tat! — und kehrt ein solcher Darsteller zur Stätte seines Wirkens zurück, dann strahlt die Tat in seinen neuen „Schein“ zurück — und es ist nun ein ganz anderer „Schein“ — transparent vom blutmäßigen Erlebnis der wirklichen Tat-Bewährung. — Man fragte weiter, ob die Darstellung unserer Klassiker in ihren heroischen Werken eine Schulung für das Fronterlebnis

war. — Ja. Indem sie uns lehrte, das Kriegserlebnis nicht mit stumpfen Sinnen, sondern mit wachsten Organen fruchtbar zu erleben. Denn Klassiker sein heißt nicht, einen klassischen Stil schreiben, sondern: klassisch leben! — also ein Soldat des Lebens sein: furchtlos, unüberheblich, diszipliniert — und mit Humor allein die Widrigkeiten des Lebens anpackend.

Darum will der Soldat auch vor allem echten, urwüchsigen Humor auf der Bühne sehen und hören — neben den ernstesten Meisterwerken, die in Wehrmachtsvorstellungen stets ausverkauft waren.

Die Vorstellungen, die wir in der ersten Septemberhälfte des vorigen Jahres noch in Ruhe genießen durften, waren noch nicht lückenlos besucht. Viele Soldaten ließen sich da noch durch weite Anmarschwege und andere Unbequemlichkeiten abhalten. Als aber die Fronttheater wirklich bis ins Kampfgebiet kamen — Darsteller und Darstellerinnen und Requisiteure gleichermaßen furchtlos —, da empfand der Soldat sie als seinesgleichen, und die Vorstellungen waren überfüllt, die Fronttheater, Kinos und Varietés — zwischen den Bunkern des Westwalls — überfüllt von Feldgrauen, die inzwischen Wochen im Vorfeld, im Regen und Lehm und zwischen Minen und Granaten verbracht hatten. Die gemeinsame Gefahr schweißte Künstler und Soldaten, diese nur scheinbar so polaren Gegensätze — in Wahrheit eine ideale Ergänzung — zusammen.

So wird aus diesem Kriege ein nur noch mehr zusammengeschweißtes Deutschland hervorgehen — zusammengeschweißte in Bunkern, Kinos und Mannschafsstuben — in lehmigen Postenlöchern — auf gemeinsamen Patrouillen durch Minen und Stacheldraht — auf gemeinsamen Märschen und in durchwachten Nächten, zusammengeschweißte durch gemeinsame, klagenlos ertragene Entbehrungen und Einschränkungen der Heimat nach einem für alle so sonderlich schweren Winter — zusammengeschweißte unter der Führung des ersten Künstlers und Soldaten: Adolf Hitler!

In ihm grüßen wir Deutschland!“

Hans Schlenck, Oldenburg — Breslau

Frontgedanken

Zwei tiefe Eindrücke begleiten mich seit Monaten.

Zum ersten: das Erlebnis der Kameradschaft. Es ist mit Worten nicht zu beschreiben und wird zum kostbaren Besitz fürs ganze Leben. Beruf und Stand spielen keine Rolle, der Mann allein gilt.

Zum zweiten: Unter den so völlig veränderten Lebensbedingungen hat sich von Woche zu Woche die Erkenntnis verstärkt, daß ich dem Theater leiden-

Mein Führer!

Der deutsche Bühnenschaffende entbietet Ihnen in diesem Jahre zu Ihrem Geburtstage seine Grüße und Glückwünsche in dem Bewußtsein, daß Sie, mein Führer, in Zeiten der Gefahr besonders innig mit Ihrem Volke und damit auch mit ihm verbunden sind.

Der deutsche Bühnenschaffende faßt seine Wünsche zu Ihrem diesjährigen Geburtstage zusammen in dem einmütigen und begeisterten Bekenntnis zu Ihren Taten und ist stolz darauf, dieses Bekenntnis mit dem Einsatz an der Front bekräftigen zu können.

Der deutsche Bühnenschaffende erfüllt heute eine doppelte Aufgabe: des Einsatzes mit der Waffe und der Erhaltung deutscher Bühnenkunst, die im Kriege auch der geistigen Waffen als nicht minder wichtig erkannt wurde. Stellen doch gerade in der gewohnten Berufsarbeit sowohl Heimat wie Front durch neu erschlossene Theatergebiete und gesteigertes Kunstbedürfnis erhöhte Anforderungen.

Im Bestreben, die hohe Sendung und die zweifache Aufgabe der deutschen Theater im Kriege mit gesammelten Kräften zu erfüllen, treten wir am heutigen Tage vor Sie hin, um Ihnen den Dank für Ihr Vertrauen und die von Ihnen gestellten Aufgaben auszusprechen, gleichfalls aber auch zu geloben, daß wir uns im Entscheidungskampfe des deutschen Volkes als Soldaten der Waffe und als kulturpolitische Kerntruppe bewähren wollen.

Heil mein Führer!





Leutnant Hans Schlenk

daß unsere Soldaten und die Heimat sich heute mit solcher Begeisterung zu ihm bekennen. Wer als „Schauspieler-Soldat“ die Anteilnahme seiner Männer am Ereignis der Bühne, ihre Sehnsucht danach miterleben durfte, der denkt voll Stolz und mit tiefstem Verantwortungsbewußtsein an die Aufgabe, die ihn in der Zukunft erwartet. Sie ist um nichts geringer als die des Soldaten.

Die Größe und der Ernst der Zeit öffnen die Herzen und stärken die Kraft des Erlebens — zu Hause wie an der Front. Daß auch das Urteil unbestechlicher geworden ist, daß Echtes sich vom Falschen rücksichtslos scheidet, wollen wir nie vergessen.

Eberhard Wolfgang Möller

Dichtung und Volkstheater

Das Volk hat überspannte Geistesleistungen noch immer von wirklicher geistiger Größe zu unterscheiden gewußt. Noch immer hat es zwar nicht die Literaten, aber die Dichter um so besser verstanden. Noch immer hat es dem Bedeutenden, dem Genialen, dem anspruchsvoll Großartigen in seinem Herzen schon längst eine Heimat bereitet, wenn erst die ewigen Zuspätkömmlinge darangingen, ihm notgedrungen das übliche Bildungsdenkmal zu setzen. Noch immer hat das Volk erkannt, daß die Darstellung der großen Gleichnisse seiner Art, seines Wesens und seiner Pflichten die schönsten und dauerhaftesten Unterhaltungen sind. Nicht Lärm, nicht Glitter, nicht Stuckfassade sind die Eigenschaften einer wahrhaft völkischen Kunst, sondern Einfachheit, Bedeutsamkeit und Klarheit. Hier gibt es keine Unterschiede zwischen leicht und schwer, zwischen schnell verständlich und nicht mehr verständlich. Hier gibt es nur noch die Unterschiede zwischen echt und falsch, zwischen groß und klein, zwischen ewig und vergänglich. Von diesen Unterscheidungen aus gewinnt man die Maßstäbe für ein Theater des Volkes. Von hier aus sieht man, daß nicht nur auf dem Gebiet der sozialen Fragen, der Hygiene, der Technik und der Wissenschaft das Beste für das Volk gerade gut genug ist, sondern auch auf dem Gebiet der Kunst. Von hier aus sieht man auch, daß das Beste nicht immer das Teuerste, das

schaftlicher zugetan bin, als ich es ahnte. Alle Berufsgenossen, die gleich mir Soldaten sind, werden mit tiefer Dankbarkeit daran denken, daß sie einst nicht in eine enge Schreibstube, sondern in die Lebensfülle und Verantwortung eines wunderbaren Berufes heimkehren. Wir werden das Theater heißer lieben als zuvor, und sind glücklich,

laute und Gefälligste ist, sondern allein das Echteste und Bedeutsamste. Man muß im Theater dem Volke geben, was des Volkes würdig ist. Dann wird das Theater des Volkes jenes wahrhaftige Volkstheater sein, das unsere edelsten Dichter meinten, wenn sie als Krönung alles völkischen Strebens nach Einheit, Größe, Kraft und Würde ein deutsches Nationaltheater forderten. Dann wird das Theater des Volkes aber auch jenes Theater sein, das der Führer gemeint hat, als er den am Theater Schaffenden seine besondere Aufmerksamkeit und Zuneigung schenkte, jenes neue Theater, welches den Geist und den Stil unserer großartigen Zeit würdig repräsentiert. Daß es ganz zu dem werden möge, muß gerade in diesem Augenblick nicht nur der Wunsch aller derer sein, denen die Kunst am Herzen liegt, sondern auch die Abstattung einer Dankeschuld durch alle die, die den Führer lieben und ihm bei seinem gewaltigen Werk helfen wollen.

Rudolf Wittgen, Königsberg

Kampferlebnis und Berufsgrundsätze

Am frühen Morgen des 9. September 1939 durchschritten wir als linke Flankendeckung einer Panzer-Division den Bober, einen Nebenfluß des Narew. Da das Pioniergerät wegen der schlechter Wegeverhältnisse nicht rechtzeitig zur Stelle war, sprangen wir mit hochgehaltenen Waffen in den Fluß, dessen Wasser uns bis zur Brust reichte. Während die Garben der feindlichen Maschinengewehre uns begrüßten und das Wasser meterhoch spritzte, stießen wir in der Mitte des Bober auf ein Drahtverhau, das wir niedertrampeln konnten. Kaum hatten wir das jenseitige Ufer erreicht, da lichtete sich der morgendliche Nebelvorhang, und wir lagen in einer Entfernung von 600 Meter vor einer modern ausgebauten polnischen Bunkerstellung, deren Vorhandensein uns unbekannt geblieben war. Stundenlang waren wir auf einer freien, sumpfigen Ebene der feindlichen Feuerwirkung ausgesetzt und mußten uns an die Bunkerstellung heranarbeiten.

Am 10. November 1918 hatte ich zum letztenmal diesen einzigartigen, zwitschernden Ton der S.-Geschosse gehört, die eine einprägsame unvergeßliche Melodie pfeifen. In solchen Augenblicken ist alle Erinnerung an die Höhen und Tiefen eines 25jährigen Bühnenlebens restlos versunken, und der 10. November 1918 scheint mit dem 9. September 1939 in einer Woche zu liegen.

Noch ahnen wir nicht, daß wir nach Erstürmung der Bunker auf den Maschinengewehren des Feindes die Fabrikationszeichen „Spandau 1917“

Zu nebenstehendem Bild: Von links nach rechts: 1. Reihe: Gen.-Int. Stimmighoffen, Hans Gobisch, Hans Fritsch v. Zwehl, Eberhard Wolfgang Möller. — 2. Reihe: Friedrich Behge, Albert Bennefeldt, Rudolf Wittgen. — 3. Reihe: Kurt Eggers, Hermann Bredehöft, Sigmund Graff, Gerhard Schumann. Foto: Franz, München (1); Willot, Berlin (1); Hallensleben, Berlin (1); Heinzelmann, Berlin (1); Paop, Salzburg (1); Forstnoff, Frankfurt a. M. (1); Dührkoop, Berlin (1); Privatbild (4).



*Bühnenschaffende
an der Front*

(1. Bildfolge)



lesen. — Lebendiger wird die Gedankenverbindung mit 1918. Nur noch mit diesen Maschinengewehren, Modell 08, hatten wir uns damals gegen den anstürmenden Tommy gewehrt, da unserer Artillerie die Munitionszufuhr gesperrt war.

Welch eine Gnade des Schicksals, daß wir Kämpfer von 1914/18 mit der deutschen Wehrmacht auf-erstehen durften! Auch diese polnischen Maschinengewehre, denen wir jetzt gegenüberlagen, zählte der Führer in einer seiner Friedensreden unter den durch Diktat abgelieferten Waffen auf.

Als Offizier, dem neben seinen militärischen Aufgaben die geistige Betreuung der Truppe und die Freizeitgestaltung anvertraut war, darf ich vielleicht etwas zum Einsatz des Theaters bei der Fronttruppe bemerken. Man kann oft bei Erörterungen über die Freizeitgestaltung die leichtthin gesprochene oder gut gemeinte Redewendung hören: „Der Soldat will mal lachen.“ Dieser Einstellung kann auf Grund meiner Erfahrungen energisch entgegengetreten werden. Unsere Soldaten sind ja gar nicht so traurig, daß man sie andauernd mit leichtester, belanglosester Kost erheitern müßte.

Hat man schon einmal vom naturgewaltigen Fronthumor gehört? — Vorsicht! Er spielt mühelos ein leichtes Schwänkechen an die Wand.

Anregung ist mehr am Platze als Ablenkung.

Oft muß der Soldat nach hartem Dienst viele Kilometer zum Ort der Theatervorstellung marschieren. Dann verdient er es, einen bleibenden Eindruck mitzunehmen. Geistige Wasseruppen werden belacht, aber sie sind verdaut, sobald der Vorhang gefallen ist. Wir müssen neben leichter Kost unseren Leuten auch Stoffe bieten, die geistig anregen und zu Auseinandersetzungen im Kameradenkreise auch Tage und Wochen nach dem Theaterabend Anlaß geben können.

Ein Melker aus einem ostpreußischen Dorf fragte mich einmal nach einem Schwankabend an der Front, ob „so etwas“ nur für Soldaten gespielt würde oder ob das auch in den großen Städten die feinen Leute zu sehen bekämen? Als ich ihm sagte, daß das Stück auch in den Städten gegeben würde, seufzte er nur: „Ach Gott!“

Weg mit den letzten Bedenken, daß der einfache Mann vielleicht nicht genügendes Verständnis aufbringt! Eine einzige Infanteriekompanie ist so reich an geistiger Kraft, die Zusammensetzung der Leute so vielfarbig, daß von links und rechts ganz selbstverständlich Belehrung und Aufklärung erfolgt, wenn einmal ein Kamerad nicht den geistigen Gleichschritt hält. Dafür kann er als Gegenleistung zeigen, wie man Schaufel und Kreuzhacke führt.

Als kriegsfreiwilliger Bühnengehöriger wurde ich 1914 vom Feldwebel gefragt, wo ich denn zuletzt „herumgeschauspielt“ hätte, wobei er die Geste zum Handstand andeutete.

In diesem Kriege begegne ich als Offizier immer wieder der Frage, meist von höheren Vorgesetzten gestellt, ob viele Kollegen von mir an der Front sind. Ich hoffe, daß zu gegebener Zeit die „Bühne“ eine umfassende Auskunft auf diese Frage erteilen kann. Wir an der Front danken unserem Präsidenten Körner, daß er uns hier zu Worte kommen läßt und bitten ihn eindringlich, darauf hinzuwirken, daß es den Angehörigen unseres Standes unter Wahrung ihrer Arbeitsplätze ermöglicht bleibt, als Kämpfer weiterhin an der Front zu stehen. Wenn erst dieser Volkskrieg siegreich geschlagen ist, dann ist auch der deutsche Bühnenkünstler am höchsten Einsatz nicht unbeteiligt gewesen. Auch nur so hat unser Beruf in der Zukunft die innere Berechtigung, seiner Nation und seinem Zeitalter den Spiegel des Theaters vorzuhalten.

Rainer Schlösser: Tragik, Humor und Krieg / Zeit: wiederum heute

Über die völkische und rassische Bedeutung des Tragischen im geistigen Bezirke unseres Volkes besteht kaum mehr ein Zweifel. Wir wissen und haben nachgewiesen, daß die erlauchtesten und begnadetsten Geister schon der Antike, ganz besonders aber der deutschen Welt den Weg zur tragischen Höhe angestrebt haben. Ich habe dieses grandiose Ringen einmal dahin gedeutet, daß es im letzten seine Erklärung im Gottsucherischen des nordischen Menschen findet, in seinem Bedürfnis, das Weltall und das hier hineingestellte Leben zu enträtseln, um sich selbst den gehörigen Platz anzumeißen und Klarheit über die nach dem Willen der Vorsehung einzunehmende Haltung des Menschen zu gewinnen. Der tragische Augenblick ist der, in dem das Schweigen Gottes den Menschen gewissermaßen dazu zwingt, einen Augenblick über im eigenen Herzen Gott zu erblicken und die einzunehmende Haltung selbst zu bestimmen.

Voraussetzung der tragischen Bewährung, der höchsten und befruchtendsten, die im menschlichen Dasein denkbar ist, ist hiernach der Augenblick

eines gewaltigen Schicksals. Es ist undenkbar, sich willkürlich vorzunehmen, sich dann und dann tragisch bewähren zu wollen. Hier ist eine Terminfestsetzung nach der Armbanduhr unmöglich, nein, hier müssen die Uhren des Unerforschlichen schlagen! Infolgedessen konnten beispielsweise die Naturalisten im Bezirk ihrer Armeleutedramatik tragische Wirkungen nicht heraufbeschwören: unzureichender oder überreichlicher Alkoholkonsum etwa ist noch keine Schicksalsfügung . . .

Es wäre nun das Dasein kaum zu ertragen, wenn die Ausrichtung nach dem Sittengesetz des Tragischen notwendig einen lustlosen Alltag zeitigen müßte. Dem ist zu unserem Glück nicht so. In der Ferne wird zwar immer das Gewitter Gottes grollen, aber ebenso selten wie im Einzelleben entläßt es sich in der Geschichte, und der Stunden der äußersten Bewährung sind wenige. Zwischen ihnen liegen die großen Zeitspannen, in denen es weit weniger zu sterben, als mit dem Leben fertig zu werden gilt. Und schon das ist nicht so einfach, denn das Leben ist ausgefüllt mit der Spannung zwischen

Kurt Eggers

Maßstäbe, die der Krieg schafft

Die Erschütterungen des Krieges lösen Werte im Menschen aus, die in ruhigen Zeiten niemals an die Oberfläche des Bewußtseins gekommen wären.

Die Sinne des soldatischen Menschen werden geschärft, sein Urteil wird sicherer, sein Geschmack unbestechlicher. Der Mensch des Krieges ist rascher in seinen Entschlüssen, radikaler in seinen Entscheidungen.

So kommt es, daß große Kriege nicht nur politische Entscheidungen brachten, daß sie vielmehr häufig Anfang gewaltiger seelischer Wandlungen waren.

Der Krieg schließt Menschenherzen auf.

Die Redensart, daß er Gemüter verrohe, ist eine pazifistische Lüge!

Nicht nur, weil er genügend „Zeit“ hat, liebt der Soldat. Im Grunde hat er selbst in kampflosen Tagen keine Zeit. Wohl aber steigen Fragen in seiner Seele auf und fordern Antwort. Es sind ernste Fragen, heilige Fragen, die in der Todesnähe geboren werden, Fragen, die keinen religiösen Trost, sondern eine starke männliche Gewißheit zur Antwort haben wollen.

Der Krieg von 1939/40 ist total. Er ergreift das ganze Volk und den ganzen Menschen.

Er verlangt damit auch die totale Entscheidung.

*

Die Kunst wird durch die seelische Strukturwandlung des soldatischen Menschen entscheidend beeinflusst.

Das wird in der schöpferischen Kunst in den Jahren, die dem Kampf mit der Waffe folgen, unter

Beweis gestellt werden. Aber auch das Aufnehmen der Kunst, die Auffassung von der Kunst, der Kunstsinne werden grundlegend neu beeindruckt. Was vor dem Kriege noch als „unterhaltlich“ gelten mochte, kann im Kriege und noch mehr nach dem Kriege als unerträglich erscheinen.

Ein neuer Maßstab wird in der Unmittelbarkeit der letzten Gefahr gefunden: der Maßstab der Ehrlichkeit!

Dieser Maßstab ist radikal.

Der Frontsoldat kennt keine Lüge mehr, keine Rücksicht auf „Konvention“. Er haßt die Phrase und wittert mit seinem geschärften Instinkt alles Unechte, alles Kranke, alles, was nur Schein ist.

Der Soldat hat das Recht und die Freiheit, die Klärung zu verlangen. In diesem Sinne ist jeder bewußte Soldat ein Revolutionär!

„Gesellschaftsromane“ im Buch und auf der Bühne, die in bürgerlichen Häusern einen bevorzugten Platz einnehmen mögen, werden vom Soldaten nicht beachtet. Er, der in Erschütterungen lebt, will nicht die Flucht in die Unwirklichkeit, sondern bejaht nur die Kunst, die selbst gesteigertes Leben ist!

Noch klarer und bestimmter ist seine Stellung zum Theater. Ihn interessieren nicht die Belange und Probleme eines genießenden Spießbürgertums. Das Fronttheater darf daher auch nicht etwa den Versuch machen wollen, beliebige „Theaterstücke“, die nur „Schauf“ sind, „vorzuführen“. Wohl aber will der Soldat wissen und erleben, „was die Welt bedeutet“!

Nicht der Spieler — und sei es der prominenteste — steht im Brennpunkt des Interesses beim Soldaten, sondern die Verkündigung der erhebenden und fordernden Idee. Nur wenn der Künstler Kün-

der Erscheinung und der Idee, zwischen Wollen und Vollbringen. „Und so müßte der Besinnliche, der über Sinn und Zweck des Daseins nachdenkt, durch diesen Zwiespalt selbst ein Zwiespältiger, ein Zweifler werden, ja er müßte ver zweifeln, wenn ihm nicht die Möglichkeit offen stünde, den Konflikt zu überbrücken, durch die Selbsterlösung im befreienden Lachen des Humors.“ Mit dieser Feststellung rückt die Bedeutung des Humors sehr nahe an die des Tragischen heran, wenn auch nie zu vergessen bleibt, daß das echt Tragische sich niemals hinweglachen läßt. Wohl aber der Zwiespalt, dem wir im Leben auf Schritt und Tritt begegnen, sozusagen der Feld-, Wald- und Wiesenzwiespalt, mit dem man erfahrungsgemäß fertig werden kann!

Welche eminente Bedeutung dem Humor als Lebensselbstschutz im gesamten völkischen Leben einer Nation zuerkannt werden muß, erhellt eindringlich daraus, daß er einer der entscheidendsten Faktoren im Weltkrieg gewesen ist: „Humor ist, wenn man trotzdem lacht.“ Die vollkommene Verlagerung der Existenz durch die Materialschlachten findet ihre Berichtigung, wenn der Feldgraue nach Hause schreibt: „Unfere Unterkunft ist ganz behaglich, bis auf die Läuse, den Dreck und die Leute,

die gegenüber wohnen.“ Schon aus dieser kurzen Absehwendung ersieht man, daß wir allen Anlaß haben, einen Vorrat an Humor zu horten, und daß es sich lohnt, alle Schätze dieser seltenen Gottesgabe sorgfältig zu hüten.

Hier handelt es sich, gottlob, um einen Rohstoff, der unter allen germanischen Völkern dem Deutschen durch die Vorsehung am reichlichsten zugebracht worden ist. Von der Edda über den Simplicissimus, den Culenspiegel und Münchhausen bis Grabbe lebt als Äußerung spezifisch nordischen Wesens ein nachweisbarer Hang zu „Unfug und Schalkhaftigkeit, ausgreifender Phantasie und einsichtigem Abstand vom eigenen Ich“. Man muß diese Art der Heiterkeit als die für uns wertvollste bezeichnen, zumal sie in ganz Großen, wie in Shakespeare, zu Weltweite gelangte. Die Pikanterie und Grazie der westlichen Rasse, das pfiffig stillvergnügte östliche Element, der nihilistische Zug des Ostbaltischen, das ungeschlachte „Aufgehts“ der Dinarier haben gewiß auch ihre volkhafte Berechtigung, sind aber doch irgendwie entbehrlicher, wenn auch gerade sie, mit überbotenem lokalem Wohlgefallen gepflegt, die grundwerthaltigere nordische Heiterkeit vielfach überdeckt haben.



Soldaten und Bühnenschaffende bauen gemeinsam ihr Theater auf.

Bild: H. Verespach

der einer lebenssinnigen Idee ist, wird er dem Soldaten Kamerad. Ja, er wird ihm Weggefährte in die große und klare Welt der Freiheit, in der vor dem Wert der Persönlichkeit alle Scheinwerte verblasen!

Vom Zuschauer an der Front aus gesehen

Anlässlich eines Besuches der Fronttheater hatte der Präsident der Reichstheaterkammer Gelegenheit, die Künstler bei ihrer Betreuungsarbeit der Wehrmacht teilweise bis in vorderste Frontlinie begleiten und sehen zu können. Bevor ein allgemeiner Bericht gegeben werden kann, seien schon heute einige Zeilen aus dem Brief eines höheren Offiziers, der mit der besonderen Aufgabe der kulturellen Betreuung bei einem WK. befaßt ist, an Präsident Körner bekanntgegeben.

„Zum Abschluß Ihrer Besichtigungsreise der Theater hinter dem Westwall möchte ich Ihnen für Ihr großes Interesse, das Sie für unsere Arbeit bekundet haben, herzlichst danken. Es war mir eine besondere Freude, so lange mit Ihnen zusammen sein zu können, um Ihnen einen Einblick in die Betreuungsarbeit der Truppe geben zu können.

Vom ersten Tage an habe ich darauf gesehen und mich immer wieder mit den Gaudienststellen

der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ . . . dahingehend geeinigt, daß neben der Vielzahl der Unterhaltungsgruppen vor allem die Bühnen weitgehendst zur seelischen und geistigen Stärkung der Truppe herangezogen wurden. Ich war hocherfreut, zu sehen, wie die von Ihnen betreuten Künstler und Künstlerinnen sich bedenkenlos immer wieder dieser Arbeit und diesem Dienst unterzogen. Ich bin mir vollkommen im klaren darüber, daß dies keine Selbstverständlichkeit war; denn der Künstler wie jede schöpferische Persönlichkeit braucht zur Sammlung vor allem Ruhe und Frieden und viele Stunden der Einsamkeit. Und daß sich die Bühnen des Gaués . . . in diesen Kriegstagen so außerordentlich bewährt haben, ist nicht zuletzt ein Verdienst Ihrer großen Erziehungsarbeit an den Bühnenkünstlern Deutschlands . . .

Als Soldat des Weltkrieges wissen Sie sicher, daß die Zeit des Wartens eine wesentlich stärkere Nervenbelastung darstellt als der Angriff und der Kampf. Und wenn einmal nach der langen Zeit der Bereitschaft die Truppe noch im Besitze der Begeisterung und des Angriffsgeistes der ersten Kriegstage ist, dann ist das nicht zuletzt auch der Betreuung durch das Theater zu danken, das immer wieder den Soldaten von dem Recht seines Kampfes und von der Pflicht der Verteidigung der Lebensrechte des deutschen Volkes und seiner jahrtausendalten Kultur überzeugte.“

Galantes Zahlenabenteuer

Es hatte sich gerade so gefügt, daß sie nach der Vorstellung des Fronttheaters nebeneinander saßen, die Hauptdarstellerin und der begeisterte junge Soldat. Die eilige Uhr hatte kaum ein Viertel ihres Umlaufkreises beendet, da war sie im Besitze seiner Feldpostnummer, und als der große Zeiger nun schon fast zum Ausgangspunkt zurückkehrte, da wußte er noch immer nicht, was er zu wissen begehrte. Wie alt war sie? — Wo war sie zu erreichen? In den nächsten Minuten mußten sie sich trennen. Da griff er zu einer List.

Er reichte ihr einen Bleistift und ein Stück Papier und ließ sie — nur so zur Unterhaltung — und ohne, daß er hinsah, die Nummer ihres Fernrufs aufschreiben. Dann kommandierte er und sie schrieb. Die Fernrufnummer wurde verdoppelt, 5 hinzugezählt, das Ganze mal 50, die augenblickliche Jahreszahl, also 1940, hinzugezählt, ferner die Anzahl der Tage eines Jahres, also 365. Zum Schluß war das Geburtsjahr abzuziehen. Er ließ sich die Zahl geben, die sehr unverfänglich aussah. Aber er zog die mythische Zahl 615 ab und — las eine Zahl, die in ihren ersten Stellen die gesuchte Fernrufnummer nannte und in ihren letzten Stellen das gesuchte Lebensalter angab.

Strahlend sah er sie an, als er ihr die Zahlen nannte. Sie stimmten. Nichts war dagegen einzu-

wenden als der schnelle Abschied, bei dem sie sich zu rächen versprach. J. E.

Der Singchor der Staatsoper Berlin

sang am Sonntag, dem 3. März d. J., unter der musikalischen Leitung seines Chordirektors Karl Schmidt zu Ehren der im Felde und Heeresdienst stehenden Chorsänger im Wehrmacht-Wunschkonzert in der Philharmonie. Der Singchor stellte seine Honorare zur Verfügung.

Zuschriften von Kameraden aus dem Felde sowie von vielen Bühnen aus dem Reich bekundeten selbstlosen Einsatz. Aus dem Westen schrieb ein Soldat: „... ich traute kaum meinen Ohren, als ich Heinz Voedeckes Stimme hörte: ‚Und nun als Gruß für die im Felde stehenden Chorsänger den Jägerchor aus ‚Freischütz‘.‘ Da war ich im Geiste bei Euch und hätte so gerne mitgesungen ... von ganzem, vollem Herzen tausend Dank!‘ Ein anderer schrieb: ‚Von meinem Lager bin ich zwei Stunden weit gelaufen, wo ein Lokal war mit einem Rundfunkgerät, um das Wunschkonzert zu hören. Als ich die Chöre hörte, diese herrlichen, heimatlichen Klänge, löste der Kontakt mit meinen Berufskameraden aus der Heimat seelische Schwingungen aus, wo- für ich Euch aus übervollem Herzen tausend Dank weiß. Meldet Euch bald wieder!‘



Das Landestheater Saarpfalz spielt vor den Truppen der vordersten Linie.

Lichtbild: A. Gerschpach

Bernd Böhle: „Horatio“

Der Verfasser nachstehender Geschichte gab kürzlich im Verlage Otto Fankle, Leipzig, ein Buch vom gottseligen Komödiantentum heraus, die „Theatergruppe Schedereit“ (1940, 320 S.). Auf diesen Seiten ist die ganze Romantik des „grünen Wagens“ eingefangen, es ist ein Zeugnis von den letzten Großen der unsterblichen Schmiere. Die Schmiere ist nicht tot. Sie kann nicht tot sein. Der Schmierendirektor Schedereit muß weiterleben und wäre es auch mit Hundertmarktscheinen in der Hosentasche, die er achtlos als Trinkgeld ausgibt.

So schrieb Böhle das Buch vom ewigen Komödianten, der nur traurig ist, wenn er sieht, wie die Welt voller Schauspielerei wird. Darstellungsbeamte sind sie, und die Theater sind Kulturinstitute. Und keinen Zwischenfall gibt es mehr bei ihnen. „Ihr Neunmalklugen! Laßt eine Vorstellung sich abrollen wie eine Grammophonplatte und vielleicht noch mit der Stoppuhr! Ihr werdet sehen, wohin Ihr kommt. Ah, was ist das Theater ohne Zwischenfälle!“

Verlorend für die spielerischen Kinder unter den Außenstehenden, tödlich für den letzten Bürger, anheimelnde Jugenderinnerung für den Mimen im grauen Haar und stehe er jetzt selbst an der Spitze der „Fachschaft“, nicht zur Kenntnis genommen da „oben“, kurz: herzerquickend am Sonntag für jeden, der einen Sonntag zu feiern versteht. So ist die „Theatergruppe Schedereit“ ein Stück tief innerer Wahrheit aller dem Theater Verschworenen. Eine Blut- und Herzensprobe des wahren Schauspielers — wir wollen ihm nach der Lektüre diesen Titel wieder in Ehren zurückgeben. Ein leichtes Buch, die Schwere zu heben. In der höchsten Not ist Pegasus am nächsten! Gott und der Präsident strafe die Darstellungsbeamten und erhalte uns diese Dichter unter uns. Sie sind natürliche Talente, und dieser Bernd Böhle trifft auch den Stil des Komödiantischen genau in dem schöpferischen Augenblick, da sich die Komödie mit Königen, Dieben, Bischofen und Mordgefallen vom Rade des Glücks, sinnlos und unverständlich, absprengt und in ihrem falschen goldenen Glanz uns zur Freude und dem Komödianten als Lebensaufgabe geboren wurde.

Diese Geschichte — vielleicht ist es nicht einmal eine richtige Geschichte — hat sich in Wahrheit letzten Sommer zugetragen, und sie verdient es, vermerkt zu werden, um den Schwarzsehern das Öl von der Lampe zu nehmen und den Hoffnungsfrohen noch ein neues Licht aufzustecken.

Da sitzt also Horatio vor dem Stadttheater irgendwo mitten in der Sonne und weiß sich vor Freude nicht zu fassen. Ich nenne den Jüngling Horatio, weil der Name schön klingt, zum andern weil er zu ihm paßt und drittens weil er schon auf die Entfernung nach Theater schmeckt. Wohlverstanden: er hat sich auf die erste beste Bank gesetzt, lacht in den hellen Tag und frißt mit seinem Blicken ein Stück Papier, auf dem das Wort „Normalvertrag“ mit Fettdruck abgesetzt ist.

Ja, Horatio kam, legte den Max und den Melchthal auf die Bretter und siegte, indem er einen Vertrag erhielt und als Gegenleistung sich und seine Kunst dem Stadttheater verschrieb. Es ist sein erster Vertrag. Das sagt alles. Nach Wochen, Monaten, ja, nach Jahren die Erfüllung alles Hoffens. Das kann man nicht mit zwei Minuten abtun.

Nachdem er sich dann doch hinreichend von der einwandfreien und juristischen Berechtigung seiner Freude überzeugt, hat er das Verlangen, etwas anzustellen. Er möchte zum Beispiel ein Beefsteak mit Bratkartoffeln essen. Allein, es wird niemand die Neigung verspüren, ihm diesen Wunsch auf sein

Gesicht hin zu erfüllen. Der Intendant des Theaters hat ihm das Reisegeld erstattet. Das ist nun sein ganzer Besitz, über dessen eine Hälfte er nicht verfügen darf, weil er sich das Geld für die Herbstfahrt gepumpt hat. Blicke also Horatio nichts anderes übrig als nach Berlin zurückzufahren. Das würde jedoch bedeuten, daß er sich nach den Aufregungen des Vorsprechens nicht einmal eine Semmel zu Gemüte führen könnte. Und mit einer Semmel würde er sich schon begnügen.

Aber ein frischgebackener Sohn Thaliens habert nicht. Er könnte jedermann seinen Vertrag vorweisen: „Bitte sehr, ich bin in der nächsten Spielzeit euer Jugendlischer!“ und würde überall Kredit haben. Doch solche Gedanken kommen Horatio nicht. Warum sich auch mit schwierigen Problemen abgeben, wenn der Himmel so voller Geigen hängt!? Sein Entschluß steht in einer Sekunde fest: er wird sich sogar mehrere Semmeln kaufen und einen Rollmops dazu. Und die Reise nach Berlin? Ach, pfeif drauf! Was sind schon 150 Kilometer, wenn man vor Freude hupsen möchte wie ein Floh! Kann Horatio jetzt überhaupt eine Entfernung von 150 Kilometer abmessen? Ihm ist's gleich: er wird zu Fuß nach Berlin zurückwandern und ist noch länger allein mit seinem Glück. Sagt nicht, es sei ein langweiliges Unterfangen. Horatio hat die Taschen voller Reclam-Hefstäbchen und schmettert im Wald Hamlets Monologe gegen die Baumstämme, die jetzt seine ersten Zuhörer sind. Ferdinand, der deutsche Jüngling, erlebt seine Liebe und keinen Schmerz ohne Louisen. Was tut's? Jeden Kilometer holt er einmal den Vertrag aus der Tasche und dann fühlt er sich tief im Herzen glücklich, wenn auch seine Wegzehrung nur aus trockenen Semmeln besteht.

Am Ende bedauert Horatio, daß die 150 Kilometer nach einer Woche schon ein sind. Und wenn er sein Barvermögen zusammenzählt, hat er unterwegs so viel erspart, daß es noch zu einem Mittagessen langen könnte. Ja, jeder von uns hätte sich jetzt satt gegessen — Horatio nicht. An einem Bücherwagen ersteht er im Vorbeigehen einen antiquarischen Faust. „Der hat mir unterwegs geschliffen“, denkt er und klemmt das Buch unter den Arm. Er hat noch das Bewußtsein, daß seine Wanderung sich gelohnt hat, und geht wie ein Mensch, dem die Welt gehört.

Ich sag's: es ist passiert in diesem Sommer. Und komme mir niemand mit der Behauptung, es gäbe keine Komödianten mehr und um die Zukunft des deutschen Theaters sei es schlecht bestellt!

Die Bühne Zeitschrift für die Gestaltung des deutschen Theaters mit den amtlichen Mitteilungen der Reichstheaterkammer. Hauptchriftleiter: Dr. K. Willimczik, verantw. für Anzeigen: Herbert Wolf, beide Berlin SW 68. Verlag und Druck: Wilhelm Limpert, Berlin SW 68. Fernruf: 17 51 81. Postfachkonto: Berlin 1728 23. Verlagsleiter: Joseph Fr. Huber. Manuskripte, Bilder, Aml. Teil und Theaternachrichten nur an die Schriftleitung der „Bühne“, Berlin SW 62, Reichstr. 27 (Reichstheaterkammer). Fernruf: 25 94 01. Nachdruck nur mit Quellenangabe unter Wahrung der Autorenrechte. Die „Bühne“ erscheint am 5. und 20. des Monats. Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 Mdl. (4,22 Mpf. Postgebühr einschl.), zusätzl. 12 Mpf. Zustellgebühr, Einzelheft 25 Mpf. Bestellungen bei jedem Postamt, beim Buchhandel oder Verlag. Bei Ausfall der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückerstattung. P. 6. Erfüllungsort Berlin

Sängerberatung und Stimmüberholung

Während der
Bühnenferien

in den Stimmbildungskursen der

**Professoren Paul Lohmann und
Franziska Martienßen-Lohmann**

Diagnosestellung (gemäß dem Buche
„Stimmfehler / Stimmberatung“, Verlag Schott, Mainz).

Kursusunterricht in Berlin und in Potsdam.

Auskunft erteilt das Deutsche Musikinstitut für Ausländer, Berlin-Charlottenburg, Grolmanstraße 36

Bühnenbeleuchtung

Alle Apparate hierzu in Spez.-Ausführung
fertigt und liefert aus eigenen Werkstätten

Willy

Hagedorn • Berlin

SW 68, Alte Jakobstr. 5 • Tel.-Adr. Mechanic - Tel. 17 66 46

LEICHNER liefert:

Stangen-Fettschminke • Tuben-Schminke • Creme-
Schminke • Deck-Creme • Lilienmilch • Trocken-
Rot • Lippen-Rot • Augenbrauenstifte • Lider-
schatten • Fett-Puder • Trocken-Puder
(zum Ueberpudern der Schminke) • Mastix
Nasenkitt • Zahnschwarz • Zahnweiß
Schönheitspflasterchen • Abschminke
Gesichts-Elixier • Patti-Cold-Creme

L. LEICHNER • BERLIN • Schützenstr. 31

Preisliste 64 E
(Theaterliste) auf
Anforderung kostenlos

BÜHNEN-VERMITTLUNGEN

a) in Berlin:

BALLHAUSEN Oper · Operette Berlin W 50, Tauentzienstraße 18a Sammelfruf: 25 53 58	
Bernhardy Schauspiel · Operette Gastspiele Fernruf: 91 69 08	v. Gudenberg Oper · Kapellmeister Fernruf: 91 69 09
Berlin W 50, Kurfürstendamm 11^{II} Telegrammadresse: Künstlerruf	
Emil Birron Schauspiel, techn. Vorst. u. Personal Telegr.-Adr.: Bühnenbirron Fernruf: 24 40 56	Fritz Zohsel Oper · Operette Fernruf: 24 40 57 Zohsel Privat: 89 06 08
Berlin W 50, Tauentzienstraße 14^{III}	
Carl Braun · Franz Eckardt Oper, Operette und Schauspiel Berlin W 50, Tauentzienstraße 2 Fernsprecher: 24 13 34 · Privat: Braun 92 39 74 · Eckardt 34 45 10 Telegramm-Adresse: Opernbrauneck	
Dr. Koschmieder — Schultze Schauspiel Berlin W 62, Lutherstraße 29^I Fernsprecher 253311 u. 253312	

Else Lehmann Einzel- u. Ensemble-Gastspiele, Schauspiel Berlin W 62, Keithstraße 23 · Fernruf: 25 78 88 Telegramm-Adresse: Gastspielbüro	
HUGO MIKLAS Operette · Oper Berlin W 62, Kleiststr. 42 (am Nollendorfplatz) Fernruf: 27 31 33-34 · Telegramm-Adresse: Bühnenmiklas, Berlin	
Otto Rothe Oper	Rich. Berany Operette
Bln.-Charlottenburg 2, Joachimstaler Str. 43/44 Fernsprecher: 91 82 81 · Telegramm-Adresse: Theater-tip	
JOSEF WOLF Oper · Operette Berlin W 50, Tauentzienstraße 18a Sammelfruf: 25 53 58	
Bühnenvermittlung CHOR UND TANZ Anton Doering · Adolf Seyfried · Erwin Tietz BERLIN W 62, Wittenbergplatz 4 — Fernruf: 25 92 66	

b) im Reich:

Direktor Willi Remmert Schauspiel, Oper, Operette, Chor, techn. Vorstände Breslau, Tauentzienstraße 58 Fernsprecher: 28744/45	
Dr. Jost Dahmen Schauspiel Vorstände — Technik Fernruf: 32201	J. Schömmer Oper, Operette, Chor, Tanz Fernruf: 321 44/45 Telegr.-Adr. Schömmer
Frankfurt am Main, Marienstraße 17	
Ernst Wendorf Oper, Operette, Chor, Tanz Fernsprecher: 21 40 31	Paul Ludwig Schauspiel Fernsprecher: 21 40 92
Köln · Habsburgerring 1^{II} Telegramme: Bühnenmittler, Köln	

REISINGER — GREVING Fernsprecher: 2 32 00, Privat: 37 07 54 Schauspiel, Oper, Operette, Chor, Tanz, Technik München 22, Herzog-Rudolf-Straße 33	
EMMI EMMERING Oper, Operette, Schauspiel, Chor, Tanz Wien I, Tuchlauben 11 Fernsprecher U 2 03 60	
KARL STARKA Oper, Operette, Schauspiel, Chor, Tanz WIEN VI, Mariahilfer Straße 3 Fernsprecher B 28-0-52 · Telegr.-Adresse: Theaterstarka, Wien	

Bühnennachweis der Reichstheaterkammer

Leitung: Präsident Ludwig Körner (ehrenamtlich) · Bevollmächtigte Vertreter: Ernst Kühnly und Paul Müller

Berlin W 62 · Wittenbergplatz 4

Fernruf: 259266 · Telegramm-Adresse: Bühnennachweis Berlin

Disponenten:

Einzelgastspiele für In- und Ausland sowie Ensemble-Gastspiele ins Ausland Ernst Kühnly

Ensemble-Gastspiele und Einzelgastspiele im Inland } Carl Horschelt
Herbert Beerhold

Komparserie Johann Penk

UNTERRICHTS-ANZEIGEN

Clemens Pabelick

Gesangstudio

Konstanzer Straße 9 Tel. 91 2396

Privat: Zehlendorf, Riemeisterstr. 37
Tel.: 84 1973

Gesangsmeister

HANS

BELTZ

An Staatsoper München Spielzeit 1939/41 2 Schülerinnen
erstes Fach engagiert. Weitere Schüler erstes Fach
Staatstheater Stuttgart, Bremen, Kassel, Dessau,
Städtische Bühnen Düsseldorf und viele andere Bühnen

BERLIN W 50, Regensburger Straße 20 · Fernruf 25 65 35

ANNA LANGENBECK

Berlin - Wilmersdorf,

Barnayweg 1

Gesangspädagogin

Ruf: 88 56 26

Agnes Straub

Büchsen-Ausbildung

Berlin-Charlottenburg 5

Lietzenseeufer 9 Ruf 93 58 11

Ausbildungsanstalt für Bühnennachwuchs

Berlin W 15, Xantener Straße 8 · Fernsprecher 91 0379

Leitung: Lilly Ackermann

HELENE CASSIUS Gesangsschule,
Berlin W 50,
Spichernstraße 16 · Ruf 24 05 82 · Bühne und Konzert

Für Unterrichtsanzeigen ermäßigte Preise!

KÄTHE STREBEL BÜHNENAUSBILDUNG
SPRECHTECHNIK
ROLLENSTUDIUM
Berlin-Steglitz, Schloßstraße 41 · Telefon: 79 38 51

PAUL MANGOLD, Gesangsmeister
So beurteilt die Presse meine Schüler „... herrl. gesangl. Führung“
„... vollendet geführte Brusttöne b.i.d. Kopflage“ „... Das nennt man
Singen“ „... ausgez. durchgeb. u. mit reif. Technik geführt, d. Höhe
v. blendend. Leuchtkraft“ usw. Bln.-Tempelhof, Dorfstr. 49 (75 74 74)

Ivo H. Götte

Gesangunterricht

BERLIN-DAHLEM

Hechtgraben 6-8 · Ruf 76 47 29

OFFENE STELLEN

Riedels Sudetendeutsche Bauernbühne

K d F . - T o u r n e e

Engagiere noch für meine zweite Gruppe:
Liebhaber, guten zweiten Charakterdarsteller,
komische Alte, eine Dame für Chargen. An-
gebote mit Bild und Größenangabe sowie
Gagenforderung an Dir. H. Riedel.

Gaudienststelle der KdF.-Kulturabteilung
Dresden 1, Platz der SA. 14

Erfahrener Theatersekretär

mit buchhalterischen Kennt-
nissen zum 1. Juli 1940 gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf,
Gehaltsansprüchen (Jahresvertrag) an die

**Intendanz des
Oberschl. Landestheaters Beuthen OS.**

Fronttheater sucht für Mai, Juni, Juli

**1. Held, 1. Charakterspieler,
1. Charakterkomiker, jugdl.
Salondame, eine Muntere.**

Angebote mit Repertoire, ohne Bild, unter **DB 4168**
an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Reisendes Bauerntheater sucht sofort:

**1. Liebhaber, Charakterdarsteller
und Chargenspielerin** (2. Liebhaberin)

Zuschriften mit Bild und Gagenforderung unter **DB 4165**
an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Anzeigentexte für Heft 9

vom 5. Mai bitten wir
bis zum 26. d. Mts. einzusenden

Reisendes Unternehmen
sucht zum 1. Juni

Bühnen-Meister zugl. Beleuchter

12monatlicher Vertrag.

Angebote mit Lebenslauf, Gehalts-
ansprüchen, Zeugnisabschriften
erbeten an

Landesbühne Gau Wartheland
Posen, Hermann-von-Salza-Straße 3

Erfahrener

Theater-Sekretär

zum 1. Mai für evtl. Dauerstellung
gesucht.

Angeb. mit Bild, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen,
Altersangabe und Zeugnisabschriften erbeten an

Landesbühne Gau Wartheland
Posen, Hermann-von-Salza-Straße 3

Mittleres Stadttheater sucht ab sofort tüchtigen

Bühnenbildner evtl.
Jahresvertrag
und **Bühnenbeleuchter**

Angebote mit allen nötigen Angaben und Gehaltsforderung
unter **DB 4149** an den Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68.

Tüchtiger, fleißiger

Obergewandmeister

mit guten Zeugnissen
ab sofort oder ab 1. August 1940
gesucht.

Bewerbungen m. Bild, Zeugnisabschriften, Lebens-
lauf u. Gehaltsansprüchen an Stadttheater Stettin.

OFFENE STELLEN

Das Salzburger Landes-Theater

sucht ab 1. September 1940 ganzjährig

ersten Bühnenmaler Theaterfriseur Theaterfriseur

Bewerbungen

an die Intendanz des Landes-Theaters Salzburg

Routinierter, erstklassiger

Bühnenmaler

der gleichzeitig die Leitung der Werkstätten mit übernehmen kann, **gesucht**. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Tätigkeit an Stadttheater Aussig a.E.

Requisiteur

perfekt im Kaschieren, zum möglichst sofortigen Eintritt **gesucht!** Ang. mit Zeugnisabschriften, Lichtbild

u. Gehaltsansprüchen a. d. **STADTTHEATER AACHEN**

1. Theaterfriseur u. 1. Beleuchter

gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Stadttheater Remscheid

(Bergische Bühne Remscheid-Solingen)

STELLENGESUCHE

Suche f. komm. Winterspielz. an **Chargenspieler** woselbst m. Geinem Stadtth. Engagement als **Charakterkomiker** legenheit geb. wird, mich in d. Charakterfach (a. Charakterkomiker) einspiel. zu können. Ang. unt. **DB 4161** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Koloratur-Soubrette

mit lyrischem Einschlag, flotter Typ, schöne Stimme, spielgewandt, sucht Anfangs-Engagement. Gut studiert, großes Rep., Leistungsnachweis Reichstheaterkammer bestanden. Beste Refer., Vorsingen, sofort Ang. u. **DB 4169** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Ia Koloratursopran

(Iyr. Sängerin) in festem Engagement stehend, mit großem Repertoire, möchte an ein kleines Theater, zwecks Einarbeitung in Regie und Verwaltung abschließen. Angebote unter **DB 4148** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Opernsoubrette, gr. Repertoire, gute Bühnenerscheinung sucht Anfangsengagement. Genehmigung der Reichstheaterkammer. Ang. unter **DB 4142** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Seriöser Baß

mit großem Repertoire sucht Engagement an mittlerer oder großer Bühne (evtl. wieder mit Spielleitung). Ang. u. **DB 4126** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Theaterfachmann

(Künstler. Betriebsleiter) in allen praktischen Fragen des Theaters bewandert, erfahren in künstlerischer und büro-technischer Organisation, vertraut mit der künstlerischen, kaufmännischen und technischen Theater-Verwaltung, Alt-parteiligen., wünscht sich ab Spielzeit 1940/41 zu verändern. Ang. u. **DB 4151** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Obergewandmeister

Ia Zeugnisse und Referenzen. Frei ab 1. Juni d. J. Angeb. unter **DB 4162** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Selbständ. Kostümbildnerin und Bühnenbildner-Assistentin sucht Engagement

Entwurf, Zuschneiden und Ausführung historischer Herren- und Damenkostüme, auch moderner Garderobe, Ia Zeugnisse und Referenzen.

Ang. unter **DB 4145** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

2 Theaterfriseurinnen

suchen sich für kommende Spielzeit 1940/41 zusammen zu verändern. Beide sind perfekt in allen vorkommenden Arbeiten ihres Berufes (Knüpfen, Tressieren, Schminken, Frisieren usw.). Angebote mit Gehaltsangabe u. **DB 4144** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Bühnenmaler und Bildner

I. Kraft im Entwurf und Ausführung, sucht Engagement an mittlerem Theater für sofort oder später, Westdeutschland bevorzugt. Angebote unter **DB 4163** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Theatermaler

(Künstler) selbst. in Entw. u. Ausführung sucht Stellung, auch als Bühnenbildner. Angeb. u. **DB 4143** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Vergessen Sie bitte nicht, bei Einsendung von Bewerbungen zur Weitergabe durch den Verlag die Kennziffer auf den Umschlag zu schreiben

Wo kann Schauspielschülerin (büro-tätig) billig möbliert wohnen? Ang. unter **DB 4167** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

ATLAS, DUVETINE, SAMT

**Atlasseiden,
Brokate,
Lamé,
Samte.**

ARTUR LEDERER
Berlin SW 68
Friedrichstraße 2 · F. 177087

BELEUCHTUNGSFOLIEN

F. R. A. KNOP
Berlin N 4
Rheinsberger Straße 13
Fernsprecher 43 317
Farbgläser, farbige
Gelatine und Cellone

BLUMEN, KÜNSTLICHE

Max Dürfeldt & Co.
Berlin C 2
Alexanderstr. 51, Fernruf 59 28 23
Bäume, Sträucher, Schilfe,
kurz alles, was Blumen heißt
Alte Theaterlieferanten

BÜHNEN-EINRICHTUNG

A. GOEDE G.M.
B.H.
Maschinenfabrik
Rehfelde Ostbahn
Bühnenmaschinerien,
elektrisch, hydraulisch,
handbewegt.
Sammel-Nr.:
Strausberg 462

**Märkische
Maschinenfabrik**
Berlin - Reinickendorf
Scharnweberstraße 132
F.: 493816. T. Expansion

Richard Schulz
Berlin SO 36
Maybachufer 34-36. Ruf: 624800
Theaterleisten
Bühnenfußboden usw.

BÜHNEN-TRIKOTS

TRIKOTS u. WATTONS
liefert preiswert (Preisliste gratis)
ERNST SEIFERT
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 66
1. Etage
(U-Bahn Flughafen) Tel.: 66 91 90
Maß-Anfertigung und Lager

DEKORATIONEN

Max Dürfeldt & Co.
Berlin C 2
siehe unter Blumen.

Emil Minuth & Co.
Berlin W 35
Lützowstr. 95, Fernspr. 22 19 96
Theatermalerei, Vorhänge,
schwer brennbare
Emico-Seiden

Bernhard Mögelin
Berlin - Friedenau
Lauterstr. 29 Tel. 88 37 57
**Sämtliche
Bühnendekorationen**

Eine Anzeige in dieser Größe
(20 mm hoch, 38 mm breit)
kostet im
„Bezugsquellen - Nachweis“
nur RM. 3,-
Nachlaß bei Wiederholung!

FÜR DIE BÜHNE

Theaterbeleuchtung
liefert die Spezialfirma
Reiche & Vogel
Berlin SO 36
Kottbusser Ufer 30
Telefon 68 42 60

KLAVIERAUSZÜGE

Leih- u. Kauf
Maximilian Müller
BERLIN W 57, Bülowstraße 38
Telefon: 27 67 16

KOSTÜM-VERLEIH

**Ballettkostüme
Theaterkostüme**
MARTHA KISTENMACHER
Berlin SW 68, Friedrichstraße 44
Ruf: 17 13 65

KOSTÜM-VERLEIH

Historische Kostüme
liefert leihweise
Theaterkostümhaus
H. Barth, Gera
Humboldtstraße 6 · Ruf: 1174

„FAMA“ Düsseldorf
Vertrieb historisch. Kostüme
Kaiser-Wilhelm-Straße 10
Ruf 27502
Ausstattungen für
Oper, Operette, Freilichtspiele

**Theater-Kostüme
Ausstattungen**
C. PRAHL
Berlin SW 68, Friedrichstr. 233 II
Tel.: 197718

LEIHBIBLIOTHEK

Leihbibliothek
Kühling & Güttner
Berlin SO 16, Michaelkirch-
straße 24a · Fernruf 67 46 30

Opern - Leihmateriale
Ed. Bote & G. Bock
Berlin W 8, Leipziger Str. 37
Fernsprecher: 166416 - 18.

PERÜCKEN UND BÄRTE

F. Fiedler, Mühlhausen/Th.
Perücken von Glanzwolle und
Kunsthaar. Spez. Anfertigung
von Ausstattungs - Perücken,
Kopfschmuck, Diademen u.
Haarreifen, glatt u. geflocht.
aus Gold u. Silber - Gespinst



Perücken-Atelier
WALDEMAR JABS G.M.B.H.
Berlin NW 7, Schumannstr. 11
Fernruf: Sammel-Nr. 422232

PERÜCKEN UND BÄRTE

Haare aller Art
Film, Theater, Perückenmacher
Eig. Präparation, färben, bleichen
Jos. Bayer, Berlin C 2, Memhardstr. 15
Verlangen Sie Preisliste

**Deutsche
Haarindustrie**
B. Neuschrank, Berlin W 35
Blumenthalstr. 13. T. 21 44 46
Auch Verleih

Foto-Vervielfältigungen

(Echte Fotos)
Postkarten
25/4,25 50/5,- 100/7,-
Großpostkarten
10x15 25/5,- 50/6,- 100/8,-
Ausstellbilder
13x18 25/7,- 50/9,- 100/12,-
18x24 „11,- „14,- „20,-
einschl. Name zuzüglich Porto
Anzahlung erbeten
HOFFER, Berlin W 35
Potsdamer Straße 115
Geöffn. v. 9-5, Sonnab. v. 9-1
Tel. 22 06 81 · PostscheckBln. 140931

PROGRAMME

Max Beck Verlag
Leipzig C 1,
Rößstraße 1/3
Telefon: 18186, 28315
Telegramme: Beckverlag

PROJEKTION

Anfertigung von
Projektionsplatten
nach gegebenen und eigenen
Entwürfen
Weyl jun., Kassel, Parkstr. 14

SCHALLPLATTEN

Die Fotografie Ihrer Stimme
auf Schallplatten
Radio-Baron
U. d. Linden 35 — Passage
Telefon 12 20 46

THEATERSCHUHE

W. Striska
**Theaterschuh-
Manufaktur**
Berlin SW 61, Tempelhofer
Ufer 1 a, Fernspr.: 19 16 82

Die BÜCHER des Wilhelm Limpert-Verlages
sind anerkannt gut in Inhalt und Ausstattung



Die Reichstheaterkammer teilt mit:

Im Reichsarbeitsblatt, Jahrg. 1940, S. 10 vom 5. April 1940, sind zu IV, S. 425/26, folgende Tarifordnungen, die sich auf das Gebiet der Reichstheaterkammer beziehen, veröffentlicht:
Tarifregister Nr. 298/9.

Berlin, den 6. Februar 1940.

Der Sondertreuhänder der Arbeit
für die kulturschaffenden Berufe.

Tarifordnung zur Abänderung und Ergänzung der Urlaubsordnung für die deutschen Theater

Gemäß § 32 Abs. 2 und § 33 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 45), § 18 Abs. 2 des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben vom 23. März 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 220) und Artikeln IV und V der Zweiten Verordnung über Einführung sozialrechtlicher Vorschriften im Lande Österreich vom 9. Juli 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 851) erlasse ich folgende Tarifordnung:

A

Die Urlaubsordnung für die deutschen Theater vom 8. Oktober 1938 (Reichsarbeitsbl. Nr. 31 vom 5. November 1938 S. VI 1408) wird wie folgt abgeändert und ergänzt:

I. Der § 2 Ziffer 3 erhält folgenden Satz 2:

In den Städten Berlin und Wien entsteht, falls das Beschäftigungsverhältnis nur 28 Tage andauert, bereits für diesen Zeitraum ein Anspruch auf zwei Kalendertage Urlaub.

II. Die Ziffer 3 des § 2 erhält weiter folgenden Zusatz:

Hat das Beschäftigungsverhältnis mindestens einen Monat gedauert, so ist für einen nicht vollendeten weiteren Monat, sofern das Beschäftigungsverhältnis in diesem mindestens 16 Tage betrug, ein Tag Urlaub zu geben.

III. In § 4 Ziffer 2 ist Satz 3, 2. Halbsatz, zu streichen.

IV. In § 4 Ziffer 3 ist hinter Satz 1 folgendes einzufügen:

Als tatsächlicher Verdienst sind die Gage und das Spielgeld (unabhängig davon, ob es garantiert ist oder nicht) anzusehen.

V. Der § 4 erhält folgende Ziffern 4 bis 12:

4. Das Urlaubsgeld ist nur dann unmittelbar an den Bühnenschaffenden auszusahlen, wenn der Urlaub mindestens neun Kalendertage beträgt und auch tatsächlich als Freizeit genommen wird.

5. Beträgt die Urlaubsdauer nicht neun Tage oder kann der Urlaub nicht genommen werden, so ist das Urlaubsgeld an die Reichstheaterkammer als Treuhänder für den Bühnenschaffenden abzuführen. Der Theaterunternehmer hat über die Abführung des Urlaubsgeldes an die Reichstheaterkammer dem

Bühnenschaffenden einen Beleg auszuhändigen, aus dem folgendes hervorgehen muß:

- Höhe des Urlaubsgeldes sowie der einzelnen Abzüge für Steuern, Angestelltenversicherung usw.;
- Anzahl der Urlaubstage, für die das Urlaubsgeld abgeführt wird;
- Anfang und Ende des Beschäftigungszeitraumes, für den das Urlaubsgeld gezahlt wird;
- Tag der Absendung des Urlaubsgeldes an die Reichstheaterkammer.

6. Durch die ordnungsgemäße Abführung des Urlaubsgeldes an die Reichstheaterkammer wird der Theaterunternehmer von seinen Verpflichtungen aus der Urlaubsordnung für die deutschen Theater gegenüber dem Urlaubsberechtigten befreit.

7. Die Reichstheaterkammer zahlt dem Bühnenschaffenden das Urlaubsgeld, wenn es für mindestens neun Urlaubstage bei ihr eingezahlt worden ist, auf seinen Antrag hin aus.

Sind am 1. Mai eines Kalenderjahres neun Urlaubstage nicht erreicht, so wird auf Antrag auch das für einen kürzeren Urlaubszeitraum eingezahlte Urlaubsgeld dem Bühnenschaffenden ausbezahlt.

8. Die Auszahlung des Urlaubsgeldes darf nur verlangt werden, wenn der Bühnenschaffende auch tatsächlich Freizeit nimmt. Anderenfalls ist das ausbezahlte Urlaubsgeld gemäß § 7 der Urlaubsordnung an die Reichstheaterkammer zurückzuerstatten, die es an die Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen abführt.

Der Anspruch auf Auszahlung des Urlaubsgeldes entfällt, wenn der Bühnenschaffende die Freizeit nicht spätestens im unmittelbaren Anschluß an die Spielfeit nimmt, die derjenigen folgt, für die das Urlaubsgeld eingezahlt wurde. In diesem Falle ist das Urlaubsgeld ebenfalls an die Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen abzuführen.

9. Ansprüche auf Zahlung des Urlaubsgeldes können weder abgetreten noch verpfändet werden.

10. Unabhängig von der Gewährung des Urlaubs durch Freizeit wird das Urlaubsgeld in folgenden Fällen ausbezahlt:

- wenn durch Vorlage des Rentenbescheides oder durch eine entsprechende Bescheinigung der zuständigen Behörde oder Dienststelle nachgewiesen ist, daß der Urlaubsberechtigte dauernd erwerbsunfähig geworden ist;
- im Falle der Einberufung zur Ableistung des Reichsarbeits- oder Wehrmachtsdienstes, wenn diese Einberufung durch eine Bescheinigung nachgewiesen wird, aus der sich auch das Datum der Einberufung ergibt;
- wenn durch Vorlage einer Bescheinigung des Betriebsführers nachgewiesen ist, daß der Urlaubsberechtigte infolge Berufswechsels seit mindestens zwei Monaten eine Tätigkeit ausübt, die nicht unter die Tarifordnung fällt.

11. Stirbt der Bühnenschaffende, so zahlt die Reichstheaterkammer das Urlaubsgeld auf Antrag des Erbberechtigten an diesen aus. Der Eintritt des Sterbefalles sowie die Erbberechtigung sind durch Vorlage geeigneter Urkunden dem Präsidenten der Reichstheaterkammer nachzuweisen.

12. In Zweifelsfällen entscheidet über die Auszahlung des Urlaubsgeldes der Sondertreuhänder der Arbeit für die kulturschaffenden Berufe.

B

Diese Tarifordnung tritt am 1. April 1940 in Kraft.

In Vertretung: K o b e.

Tarifregister Nr. 298/10.

Berlin, den 6. Februar 1940.

Der Sondertreuhänder der Arbeit für die kulturschaffenden Berufe.

Urlaubsordnung für die deutschen Theater im Wirtschaftsgebiet Sudetenland

Gemäß § 32 Abs. 2 und § 33 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 45) und der Zweiten Verordnung über die Einführung sozialrechtlicher Vorschriften in den judetendeutschen Gebieten vom 25. Mai 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 975) erlasse ich nach Beratung im Sachverständigenausschuß folgende Tarifordnung:

§ 1

Die Urlaubsordnung für die Theaterbetriebe im Deutschen Reich vom 8. Oktober 1938 (Reichsarbeitsbl. Nr. 31 vom 5. November 1938 S. VI 1408) sowie die Ergänzungstarifordnung hierzu vom heutigen Tage gelten für das Wirtschaftsgebiet Sudetenland.

§ 2

Soweit die Urlaubsordnung für die deutschen Theater von Vorschriften des im Wirtschaftsgebiet Sudetenland geltenden Rechts, die vor dem 10. Oktober 1938 erlassen sind und das Arbeitsverhältnis betreffen, abweicht, treten die bisherigen Vorschriften für den Geltungsbereich dieser Tarifordnung außer Kraft.

§ 3

Diese Tarifordnung tritt am 1. April 1940 in Kraft. Von dem gleichen Zeitpunkt ab finden alle sonstigen Vorschriften, Arbeitsordnungen und sonstigen Bestimmungen, die dieser Tarifordnung widersprechen, keine Anwendung. Kollektivvertragliche Vereinbarungen treten außer Kraft.

In Vertretung: K o b e.

Tarifregister Nr. 298/11.

Berlin, den 6. Februar 1940.

Der Sondertreuhänder der Arbeit für die kulturschaffenden Berufe.

Tarifordnung für die deutschen Theater im Wirtschaftsgebiet Sudetenland

(Altersversorgung)

Gemäß § 32 Abs. 2 und § 33 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 45) und der Zweiten Verordnung über die Einführung sozialrechtlicher Vorschriften in den judetendeutschen Gebieten vom

25. Mai 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 975) erlasse ich nach Beratung im Sachverständigenausschuß folgende Tarifordnung.

§ 1

Die Tarifordnung für die deutschen Theater vom 27. Oktober 1937 (Reichsarbeitsbl. Nr. 32 vom 15. November 1937 S. VI 1080) gilt für das Wirtschaftsgebiet Sudetenland.

§ 2

Diese Tarifordnung tritt am 1. April 1940 in Kraft.

In Vertretung: K o b e.

Theaterveranstalter und Bühnenleiter

1. Allgemeine Änderungen:

Die Leitung des Grenzlandtheaters am Bodensee, Konstanz, wurde Intendant Reinhold Singe (bisher Reiffe) übertragen.

Zum Intendanten der Landesbühne Sachsen, Dresden, wurde Karl Kötschau ernannt.

2. Neuaufgenommene Theaterveranstalter:

Haus der Volksbildung e. G.m.b.H., Ansbach, Neustadt 12. (Die Zulassung ist erteilt.)

Intendant Dr. Harald Güthe, Luftgaubühne Nord-West, Schleswig, Stadtweg 56. (Die Zulassung ist erteilt; von den Bühnenleitern umgeschrieben.)

Direktor Harry Howe, Gastspielunternehmen, Berlin W 50, Spichernstraße 2. (Die Zulassung ist erteilt.)

Direktor Adolf Kampelmann, Gastspielunternehmen, Berlin-Wilmersdorf, Bachtstedter Weg 2. (Die Zulassung ist erteilt.)

Direktor Anton Tiller, Stadttheater Wien, Wien 8, Skodagasse 2. (Die Zulassung ist erteilt.)

3. Ausgeschieden:

Direktor Herbert Walter, Berlin, Gastspielunternehmen.

Intendant Th. A. Werner, Gablonz (verstorben).

Reisende Theater:

1. Neuaufgenommen:

Theaterdirektor Sepp Mühlidorfer, Regensburg, Seifensiedergasse 6. (Die Zulassung ist erteilt.)

2. Ausgeschieden:

Theaterdirektor Werner Wille, Mattstedt.

Bestätigungen

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat bestätigt:

Fr. Steig als Oberspielleiter des Stadttheaters Bonn;

W. Ellinger als musikalischer Oberleiter des Stadttheaters Bonn;

Int. Erwin Hahn als Bühnenleiter des Neuen Opernentheaters Leipzig;

H. Rückert als Oberspielleiter der Oper der Städtischen Bühnen Breslau;

Helmuth Gaick als Oberspielleiter des Schauspiels des Stadttheaters Wesermünde;

Ernst Legal als Oberspielleiter des Schillertheaters Berlin.

Zulassungen

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat die Zulassung erteilt bzw. verlängert:

Die dem **Pippighin Landesheater Detmold**, Rechtsträger Lippischer Theaterverein e. V., unter dem 15. 4. 39 und dem 16. 8. 39 erteilten Zulassungsurkunden werden bis 31. 8. 41 verlängert. Im übrigen gelten die Bedingungen der vorbezeichneten Urkunden.

In Erweiterung der dem **Stadttheater Saaz**, Rechtsträger die Stadt Saaz, unter dem 1. 12. 39 erteilten Zulassungsurkunde werden noch die folgenden Orte als Absteherorte bestimmt: **Duppau**, **Wicipert**. Die Urkunde gilt bis zum 31. 8. 40.

Gastspielunternehmungen

zur Veranstaltung von ständigen Gastspielaufführungen:

Dir. Heinz Gorges, Berlin NW 40, In den Zellen 16, zur Veranstaltung ständiger Theateraufführungen im Gebiet des Deutschen Reiches vom 21. 2. bis 31. 8. 40. Aufführungen in Orten, in denen Landesbühnen spielen, können nur erfolgen, wenn das Einvernehmen mit dem Landesbühnenleiter hergestellt ist. Aufführungen im Spielgebiet von Stadttheatern setzen die Einverständniserklärung des betreffenden Bühnenleiters voraus.

Harry Howe, Berlin, W 50, Spichernstr. 2, zur Veranstaltung von ständigen Gastspielaufführungen im Gebiet des Deutschen Reiches vom 12. 3. 40 bis 31. 3. 41. Die Gastspiele dürfen nur an Staats-, Stadttheatern und an Gauwanderbühnen stattfinden, ferner nur an den Theaterunternehmen, die noch im Besitze einer gültigen Spielerlaubnis nach § 32 der Reichsgewerbeordnung oder einer vom Präsidenten der Reichstheaterkammer ausgestellten Zulassungsurkunde gemäß § 3 des Reichstheatergesetzes und der §§ 3 und 5 der Verordnung zur Durchführung des Theatergesetzes sind. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Herrn Direktors **Schlömer**, der befähigungspflichtig ist.

Otto Kufemann, München 2, Rindermarkt 3/IV, 2. Aufg., zur Veranstaltung ständiger Theateraufführungen (Schaus- und Lustspiele) im Rahmen ausgesprochener Wehrmachtvorstellungen im Gau München-Oberbayern vom 1. 5. bis 31. 8. 1940.

Die Feststellung der Spielorte erfolgt nach Anordnung des Landesleiters der Reichstheaterkammer, Staatschauspieler **Martens**, dem ein jederzeitiges Aufsichtsrecht in künstlerischer, geschäftlicher und organisatorischer Hinsicht eingeräumt wird.

Falls ein Einsatz der Bühne außerhalb der Wehrmachtvorstellungen für andere Veranstaltungen erfolgen soll, bedarf es dazu der Genehmigung der Bayerischen Landesbühne.

Die Zulassung erfolgt im Hinblick auf den mit der Gaudentstelle München-Oberbayern abgeschlossenen Garantievertrag.

Adolph Kämpelmann, Berlin-Wilmersdorf, Bechstedter Weg 2, zur Veranstaltung von Gastspielaufführungen im Rahmen einer **Sil-Dagover-Tournee** im Gebiet des Deutschen Reiches vom 18. 3. bis 30. 11. 40. Aufführungen in den Spiel- oder Absteherorten stehender Theater und Gauwanderbühnen dürfen nur stattfinden, wenn rechtzeitig vorher (mindestens sechs Wochen) mit den betreffenden Bühnenleitern ein Einvernehmen wegen der Spieltermine hergestellt wird.

Hans Schott-Schubinger, Wien XIX, Himmelstr. 43, zur Veranstaltung von ständigen Gastspielaufführungen in den in Wien I, Notenturmstr. 20, gelegenen „**R a m m e r s p i e l e n**“ vom 1. 4. 40 bis 31. 8. 41.

Sepp Bio, Scheibbs, Niederdonau, Feldgasse 159, b. Lupanum, zur Veranstaltung ständiger Gastspielaufführungen in den Gauen **Oberdonau** und **Niederdonau** vom 3. 4. bis 31. 8. 40 mit folgender Maßgabe: Aufführungen in den Spiel- oder Absteherorten stehender Theater und Gauwanderbühnen dürfen nur stattfinden, wenn rechtzeitig vorher (mindestens sechs Wochen) mit den betreffenden Bühnenleitern ein Einvernehmen wegen der Spieltermine hergestellt wird.

Die **Anton Tiller**, Wien, Skodagasse 20, unter dem 15. 12. 39 und dem 1. Februar 1940 erteilten Zulassungsurkunden zur Veranstaltung von ständigen Gastspielaufführungen der Revue „**An der schönen blauen Donau**“ und zur Veranstaltung von Märchenaufführungen in dem in Wien, Skodagasse 20, gelegenen **Stadttheater** werden bis zum 30. 4. 40 mit der Maß-

gabe verlängert, daß sie sich auch auf das Stück „**Ufa**, benimm dich“ erstrecken.

Reisende Theaterunternehmen

mit den bekannten einschränkenden Bestimmungen bezüglich Spielgebiet und Spieltermin stehender Theater- und Landesbühnen:

Dir. Carl Mende, Bruchhausen-Wilsen, Krö. Hoya, zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen im Gebiet des Deutschen Reiches vom 12. 3. bis zum 31. 8. 40.

Die **Heinz Reinecke**, Braunschweig, Wilhelmshavener Str. 4, unter dem 28. 11. 39 erteilte Zulassung zur Veranstaltung von theatralischen Vorstellungen im Gebiet des Deutschen Reiches wird bis zum 31. 8. 40 verlängert. Im übrigen gelten die Bedingungen der vorbezeichneten Urkunde.

Bühnenlehrer (11. Folge)

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat folgende weitere Zulassungen für Bühnenlehrer auf Grund der Anordnung Nr. 47 erteilt:

O p e r :

Prof. Hans Duhan, Wien IV, Möllwaldplatz 3

Paul Walter Häufe, Berlin W, Mohrstr. 81

Heinz Hofmann, Leipzig, Städt. Bühnen, C 1, Augustusplatz 3b

Fr. Ellen Rist-Roe, Hannover-Kleefeld, Ebelfstr. 12

Alfred Leubner, Neustrelitz, Hohenzieritzer Str. 10

Fr. Kelly Merz-Gerke, Würzburg, Uhlandstr./Zeller

Hans Schlotte, Krefeld, Stadttheater (Dramatischer Unterricht)

Wilhelm Robert Speidel, Weimar, Julius-Schreck-Straße 28 (Gesang)

Fr. Martha Winteritz-Dorda, Hamburg 13, Hallerstraße 43.

(12. Folge)

S c h a u s p i e l :

Rudolf Angely-Geyer, Wien VII, Burggasse 20

Frl. Ditty Eberhardt, Berlin-Halensee, Schweidenitzer Straße 4

Fr. Else Grün, Oldenburg, Staustr. 24

Klaus Fedjek, Berlin C 2, Oberwallstr. 22, Generalintendanz der Staatstheater

Walter Kiesler, Mannheim, Mainstr. 33

Wilhelm Kürten, Magdeburg, Fürstenufer 15

Hanns Kurth, Breslau, Straße d. SA. 39

Fr. Mathilde Smolny-Speerdt, Leipzig, Leibnizstraße 18

Frl. Käthe Strebel, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 41

Wilhelm Werth, Bad Berka (Jfm) B 67a.

(Fortsetzungen folgen)

Sterbe- und Altersunterstützungskasse

Berlin W 35, Potsdamer Straße 139.

Fernsprecher: 27 20 05. -- Postfach-Konto: 61363.

Von den Mitgliedern der früheren „**Kranzpende**“ und der „**Sterbekasse**“ sind nach der letzten Veröffentlichung vom 23. Februar 1940 in Heft Nr. 5 der „**Bühne**“ noch folgende gestorben:

10. Julius Feist	am 25. 1. 40	75 Jahre alt
11. Clara Müller	„ 3. 1. 40	55 „ „
12. Friedrich Lösch	„ 4. 2. 40	51 „ „
13. Math. Berkefeld	„ 3. 2. 40	66 „ „
14. Julia Löge	„ 19. 2. 40	78 „ „
15. Karl Bartenstein	„ 13. 2. 40	80 „ „
16. Heinrich Altmutter	„ 12. 2. 40	67 „ „

17. Rudolf Raab	23. 2. 40	70	"	"
18. Magda Lena	22. 1. 40	57	"	"
19. Heinrich Winter	7. 8. 40	73	"	"
20. Max Wandrey	7. 3. 40	77	"	"
21. Wilhelmine Bellers	2. 3. 40	56	"	"
22. Wilhelm Kaerner	4. 9. 40	72	"	"
23. Franz Brause	1. 2. 40	67	"	"
24. Richard Fuchs	12. 3. 40	57	"	"
25. Rudolf Reimers	14. 3. 40	81	"	"
26. Ludwig Roth	15. 3. 40	56	"	"
27. Anna Geisenhofer	20. 3. 40	81	"	"
28. Irma Glogowak	14. 3. 40	72	"	"
29. Paula Müller-Günttner	23. 3. 40	63	"	"
30. Elisabeth Reinecke	2. 4. 40	56	"	"
31. Hermann Opitz	1. 4. 40	61	"	"
32. August Wolf	2. 4. 40	73	"	"
33. Luise Maas-Beeking	21. 3. 40	65	"	"

Chre ihrem Andenken!

Falls frühere Mitglieder obiger Kassen die Anwartschaft auf ein Sterbegeld wieder erwerben wollen, wird um sofortige Meldung gebeten. Neuaufnahmen von Bühnentätigen und deren Angehörigen können jederzeit nach den sehr günstigen Sägen des Tarifs B 1 der Karlsruher Lebensversicherung A.-G. erfolgen.

Bericht über das Kriegs-Winterhilfswerk Der deutschen Bühnen 1939/40

Gemäß meinen Veröffentlichungen in der „Bühne“ vom 20. Oktober und 20. November 1939 haben die deutschen Bühnen unter geschlossenem Einfaß ihrer Gefolgenschaften auch in diesem Jahre ihre Pflicht erfüllt. Die Wohltätigkeits-Veranstaltungen an den deutschen Theatern und Varietés wurden ausschließlich zugunsten des RWH. durchgeführt. Den deutschen Bühnen war es als Ehrenpflicht auferlegt, in der Zeit vom 1. Oktober 1939 bis 31. März 1940 mindestens eine Abend- oder Nachmittagsvorstellung für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen durchzuführen und darüber hinaus wie in früheren Jahren dem Winterhilfswerk eine größere Anzahl von Freikarten zur Verfügung zu stellen.

Diese Verpflichtung und unsere Erwartungen wurden, was dankbar anerkennend hervorgehoben werden soll, bei weitem übertroffen. Die Theater haben, soweit gemeldet, sämtlich mehr als den Ertrag einer Vorstellung an das WSH. abgeliefert, teils an die Reichsleitung, teils an die örtliche Betreuungsstelle. Zahlreiche Theater haben sogar wöchentlich eine Vorstellung zugunsten des RWH. durchführen können. Die sonstigen Zahlen der betreffenden Vorstellungen erreichen die Höhe von 10, 15 bis zu 45. Darüber hinaus sind vielfache Sammlungen durch die Künstler veranstaltet worden. Die Berliner Theater haben bisher den Betrag von etwa 30 000 RM. allein durch Sammlungen gemeldet.

Nicht in Zahlen ausdrückbar sind die Freivorstellungen für WSH.-Betreute und deren Familien, denen teilweise durch Spenden des Theaters Erfrischungen und dgl. gereicht werden konnten. Vornehmlich der geistigen Betreuung dienten außer den Freivorstellungen die Freikarten, die jedes Theater, meist laufend, dem RWH. zur Verfügung stellte oder an Betreute unmittelbar ausgab. Ferner sind neben den Theaterveranstaltungen Bunte Abende, Konzerte, Sportveranstaltungen, z. B. Fußballspiele, gemeldet, deren Erträge ebenfalls dem RWH. zur

Verfügung standen bzw. zu denen die Betreuten freien Zutritt hatten.

Besonders beliebt waren unter den Nebenveranstaltungen die verschiedenen Wunschkonzerte, die ebenfalls ansehnliche Beträge bereitstellen ließen. Bei allen den genannten Veranstaltungen standen die Künstler und Techniker und das Büro-personal in weitgehendstem Maße ohne Honorar zur Verfügung, und stets war eine begeisterte Bereitwilligkeit zu der erhöhten Arbeitsleistung festzustellen. Das bisher vorliegende und in einer Liste der Reichstheaterkammer zusammengefaßte Ergebnis der bisher gemeldeten 167 deutschen Bühnen übersteigt, in Zahlen ausgedrückt, bei weitem das in früheren Jahren gemeldete Ergebnis. Dabei sind noch ungerechnet häufig stattgefundenene Vorstellungen, die, spontan durch ein besonderes Ereignis ausgelöst, über den Rahmen der reinen Wohltätigkeitsveranstaltungen für das RWH. hinausgingen. (Vielfach wurden in diesem Sinne Veranstaltungen in und für Lazarette gemeldet oder z. B. zugunsten der Admiral-Grav-Spee-Spende.)

Festzustellen ist: Die deutschen Bühnen und die deutschen Bühnenschaffenden haben im vergangenen Winter mehr als ihre Pflicht erfüllt. Sie haben nicht nur durchgeführt und damit die geistige und seelische Betreuung des Volkes und seiner Wehrmacht unter Opfern und großen Mühen gesichert, sondern sie haben eine gegenüber dem Frieden erhöhte, insbesondere durch gesteigerten Einfaß zum Ausdruck gekommene Mehrarbeit unter Wahrung der künstlerischen Höhe geleistet. Das deutsche Volk, dem der deutsche Bühnenschaffende heute mehr denn je aufs innigste verbunden ist, wird dies anerkennen, so wie ich als Repräsentant der deutschen Bühnenschaffenden meinen Berufskameraden und ihren Mitarbeitern dafür danke.

Ich freue mich, gerade an diesem Tage, dem Geburtstag des Führers, meinen Berufskameraden, die meiner Betreuung erst recht dort, wo der erhöhte Einfaß gefordert wurde, auch fernerhin sicher sein können, diesen meinen besonderen Dank und meine besondere Anerkennung aussprechen zu können.

Ludwig Körner,
Präsident der Reichstheaterkammer.

Bericht über die Bücherspende der deutschen Bühnenschaffenden für die Berufskameraden an der Front

Auf Grund meiner in der „Bühne“ ergangenen Aufforderung haben die deutschen Bühnenschaffenden außer ihrem selbstverständlichen Beitrag zu den allgemein bekanntgemachten Bücherspenden für die Front durch Sammel- und Einzelspenden besondere Bücherspenden für ihre Berufskameraden an der Front ermöglicht. Diese Spenden übertrafen alle unsere Erwartungen (ungeachtet der Tatsache, daß die einzelnen Bühnen vielfach ihren im Felde stehenden engagierten Mitgliedern von sich aus Bücher sandten); sämtliche im Felde oder sonst bei der Wehrmacht stehenden Bühnenschaffen-

den konnten bisher mehrfach Feldpostpäckchen durch die Reichstheaterkammer erhalten. Nur nicht beachtet sind die Berufskameraden, deren Feldpostanschrift noch nicht bekannt ist oder die vorläufig nicht durch uns erreichbar sind. So konnten um die Weihnachts- und Osterzeit etwa 500 Feldpostsendungen verschickt werden. Weitere Vorräte an Büchern sind gestapelt und auch noch Geldspenden von den Theatern und Mitgliedern im Betrage von mehreren Tausend RM. eingegangen, um bei weiteren Meldungen weitere Sendungen vornehmen zu können.

Die Reichstheaterkammer von sich aus hat darüber hinaus eine umfangreiche Spende von Bühnenjahrbüchern ermöglicht und, um eine laufende Verbindung mit den Berufskameraden sicherzustellen, im Verein mit dem Wilhelm Limpert-Verlag einen kostenlosen Feldpostbezug der „Bühne“ veranlaßt, von dem eifrig Gebrauch gemacht wird. Wie willkommen und berufswichtig gerade diese Verbindung mit dem Berufsstande ist, bezeugen zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Empfängern aus dem Felde.

Ich erwarte auch von den Bühnen eine weitere Beachtung der Bücherspende der deutschen Bühnenschaffenden für die Berufskameraden an der Front, um laufend die Neumeldungen von eingezogenen Mitgliedern berücksichtigen zu können. Wir werden wie bisher auch weiterhin die Gelegenheit der Bücherspende benutzen, um die Verbindung mit den gleichen Berufskameraden auch durch andere kleinere Sendungen, die die Reichstheaterkammer zusätzlich übernimmt, aufrechtzuerhalten.

Auch an dieser Stelle kann ich den deutschen Bühnenschaffenden in der Heimat, insbesondere den Organisatoren, den Landesleitern und Obmännern, meinen herzlichsten anerkennenden Dank für das Ergebnis unserer Bücherspende und diesbezüglichen Geldsammlung aussprechen. Die einzelnen Spenden zu benachrichtigen, ist leider bei der Vielzahl nicht möglich. So soll auf diesem Wege jeder, der sich beteiligt hat, die Gewißheit erhalten, daß seine Spende zum erfreulichen Gesamterfolg beigetragen hat und ihm Dank und Anerkennung gewiß sind.
Berlin, 20. April 1940.

Ludwig Körner,
Präsident der Reichstheaterkammer.

Aus dem Aufbauwerk der RThK.

„Kurhessische Landesbühne“ unter neuer Oberleitung

Die Kurhessische Landesbühne, die seit Jahren die kulturellen Belange des Gaues Kurhessen wahrnimmt, ist nun in einen neuen Entwicklungsabschnitt eingetreten. Nach einer Vereinbarung zwischen dem Leiter des Kurhessischen Gemeindefestkulturverbandes, Landeshauptmann Traupel, und dem Generalintendanten des Preussischen Staatstheaters in Kassel übernimmt Generalintendant Dr. Ulrich die künstlerische Oberleitung der Kurhessischen Landesbühne.

Deutsches Bühnen-Jahrbuch

51. Jahrgang 1940

Diese Ausgabe muß jeder deutsche Bühnenschaffende besitzen.

Nachbestellungen umgehend erbeten!

Bezugspreis: 6,50 RM. (zuzüglich Porti und Verpackung).

Reichstheaterkammer (Deutsches Bühnen-Jahrbuch)
Berlin W 62, Reithstraße 27. Fernsprecher: 25 94 01.

Veränderungen und Berichtigungen

Die deutschen Theater:

Berlin (Volkstheater Bühne) Adf.-Fronttheater, Berlin NW 40, in den Zelten 16, Fernspr. 12 20 15. Spielgebiet: Gau Saarpfalz.

Rechtsträger: Dir. Heinz Gorges.

Darstellende Mitglieder: Herren: Max Fleck, Erich Goege, Konrad Klotz, Dir. Heinz Gorges. Damen: Ilse Bahrs, Gretelotte Linde, Lenelotte Kerfing, Ursula Seifert.

Bewaltung: Erich Heinze. Bühnentechniker: Karl Marquardt, Friedel Gillis, Schneiderin. Hans Haupt, Fahrer.

Gießen I (Stadttheater), Seite 364, Oper und Operette: Damen: Anni Wffion (nicht Schneider).

Königsberg I (Stadt. Bühnen), Seite 457, Oper: Damen: Ilse-Marie Schnering, Vdr. i. Rh. zu erfragen.

Ratibor I (Oberschl. Grenzlandtheater), Seite 534, Oper u. Operette: Damen: Grete Hackenberg, nachträglich gemeldet.

Zum Namenregister:

Wffion (nicht Schneider), Anni, S. 59310. Gießen I.

Raffeng, Hans, Sch. u. Spielw. 23161. Dresden V (nicht VI und nicht Regensburg I).

Conradi, Inge (Weyrauch), Sch. 44088. Wiesbaden II.

Falkenberg, Bruno, Spielw. u. Sch. 44855. Nemscheid I.

Hackenberg, Grete, S. 50500. Ratibor I (Engagementsort nicht gemeldet).

Schmitz, Heinrich, S. (nicht auch Ch.) 63855. Erfurt I.

Schnering, Ilse-Marie, S. 53820. Königsberg I (Engagementsort fehlt im Nam.-Register).

Sitte, Gertrud, S. (nicht Ch.) 73119. Troppau I.

Es wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet mit dem Ziel, die Einrichtungen beider Bühnen in gegenseitiger Ergänzung im ganzen Gau wirken zu lassen. An der Kurhessischen Landesbühne wird weiterhin ein Intendant tätig sein, welcher der künstlerischen Oberleitung verantwortlich ist. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit ist auch die Errichtung eines „kleinen Theaters“ in Kassel ins Auge gefaßt.

In einem am 2. April stattgefundenen Betriebsappell begrüßte Generalintendant Dr. Ulrich mit herzlichsten Worten die Gefolgschaftsmitglieder der Landesbühne und stellte abschließend mit Genugtuung fest, daß diese Aufbauarbeit ungehindert durch den Krieg vorstatten gehen konnte.

Spielzeitverlängerung in Benthen.

In Anerkennung der erfolgreichen Aufwärtsentwicklung des Oberschlesischen Landestheaters hat sich Oberbürgermeister Schmieding auf Vorschlag des Intendanten Heinz Huber entschlossen, von 1940/41 ab die Spielzeit des DL-Landestheaters zu verlängern. Sie beginnt dem-

entsprechend bereits am 16. 7. bzw. 16. 8. 1940, so daß nunmehr unter Anrechnung des bezahlten Ur- laubs ganzjährige bzw. nahezu ganzjährige Verträge ausgegeben werden können. Es ist damit ein neuer Beweis dafür geliefert worden, daß die Aufbaurarbeit am Deutscher Theater auch durch den Krieg in feiner Weise unterbrochen wurde.

Zwischen Oberbürgermeister Schmieding und Intendant Heinz Huber wurde ferner ein Vertrag abgeschlossen, der Intendant Huber bis 1944 an das Oberböhmisches Landestheater bindet.

Grenzlandtheater Zittau

Aufbauend auf den sozialen Erfolgen des Betriebes in der Sommerspielzeit 1939 und dank eines trotz des Krieges immer

mehr steigenden Besuches, ist es der Betriebsführung in Zusammenarbeit mit den Obleuten der Fachschaft Bühne und des Betriebes einerseits und der Stadtverwaltung andererseits gelungen, die diesjährige Winterspielzeit um einen Monat bis zum 31. Mai zu verlängern und die Spielzeit 1940/41 für die gesamte Gefolgschaft erstmalig ganzjährig zu gestalten. Für die wiederverpflichteten Mitglieder in Schauspiel, Oper und Operette sind Verträge auf 15 Monate (1. Juni 1940 bis 31. August 1941) ausgeschrieben, so daß die Winterspielzeit am 1. Juni von der Sommer spielzeit abgelöst wird und im Spielplan auch musikalische Werke erscheinen werden.

Gespielt wird nicht nur im Grenzland- theater Zittau und im Waldtheater Dybin, sondern auch im Weinau-Park und im Kloster- hof zu Zittau. Den an ihrem Theater regen Anteil nehmenden Volksgenossen soll ein abwechslungsreicher, künstlerisch wertvoller Spielplan geboten werden, und Intendant, wie Gefolgschaft wollen dadurch ihre beschriebene Pflicht an der inneren Front erfüllen.

Die Vereinigung der Bühnenverleger teilt folgende Ur- und Erstaufführungen mit:

I. Letzte Ur- und Erstaufführungen.

a) Nachträge: November 1939/Februar 1940.

Schauspiel, Trauerspiel:

U: **Der Mchlsbüdel**, Stück aus der Altstadt, v. Hans Müller-Schlösser; Düsseldorf, Stadt. Bühne 11. 2. (Langen-Müller.)
Michael Kohlhaas, Tragödie nach Kleists Novelle v. Hermann Klasing; Märkisch-Schönberg, Städteth. 10. 11. 39. (Belhagen & Klasing.)

Lustspiel, Komödie:

U: **Außer Programm**, Kom. v. Cesare Meano, deutsch v. Kurt Sauer, Musik v. Rudolf Kattwig; Wien, Akademie-Th. 1. 2. (Steyer.)
Du . . .!, Mutt Heibeldelci v. Rudolf Weiswanger; Hamburg, Niederdeutsche Bühne 22. 2. (Duckborn.)
Der Faschings-Düfel, Karnevalsstück mit Gesang u. Tanz v. Hermann Marcellus; Leipzig, Panorama-Künstlerspiele 7. 2. Herzog auf See, Lustsp. v. Heinrich Ziel; Troppau 3. 2. (Haefel.)
Im Schrebergarten der Liebe, Lustsp. v. Friedrich Hedler; Schleswig 4. 11. 39. (Deutscher Bühnenvertrieb.)
Löwenkomödie, Kom. v. Rudolf Hietz; Kottbus 14. 2. (Edit Meißel.)

Operette:

Der Liebling von Wien, Opette. v. Franz Saap, Text v. Hugo Etklinger; Gablonz 10. 2.

b) März/April 1940.

Schauspiel, Trauerspiel:

U: **Die Berufung des Jon**, Drama v. Mayer; Regensburg 2. 4. (S. Fischer.)
Herzen im Sturm, Schauspiel. v. Begovic; Weimar 23. 3. (Rampe.)
Freunden, Schauspiel. v. Garnier; Neustrelitz 2. 4.
Zwischen den Reichen, Schauspiel. v. Hans Friis v. Zucht; Weimingen 24. 3. (Rampe.)
E: **Hismards Sturz**, Sechserstück v. Walter Lange; Leipzig, Altes Th., 31. 3.
Brommy, Schauspiel. v. Heinrich Zerkau; Kaiserslautern 2. 4.; Regnitz 15. 4.; Eisenach 20. 4.; Eger 20. 4. (Diekmann.)
Christian de Wet, Schauspiel. v. Arnold Krieger; Chemnitz 3. 4. (Kiepenheuer.)
Defille Zeit, Schauspiel. v. Erna Weisborn; Berlin, Deutsches Th., 4. 4. (S. Fischer.)
Dschungel, Tropenstück v. Frank; Regnitz 23. 3.; Görlitz 26. 3.; Berlin, Komödienhaus. (Kiepenheuer.)
Entscheidung, Schauspiel. v. Gerhard Schumann; Zwickau 20. 4. (Langen-Müller.)
Gutenberg in Mainz, Schauspiel. v. Stieber; Hagen 9. 4. (Drei Masken.)
Der Hochverräter, Schauspiel. v. Curt Langenbeck; Hannover 21. 4. (Langen-Müller.)
Höckwanzel, Volksstück v. Hans Christoph Kaezel; Saaz 30. 3. (Diekmann.)

Isabella von Spanien, Schauspiel. v. G. G. Ortner; Stralsund 29. 3. (Braunschweiger Bühnenverlag.)

Der fluge Mann, Schauspiel. v. Sarau; Mannheim 11. 4. (Vertriebsstelle.)

Königin Tamara, Schauspiel. v. Knut Hamjun; Darmstadt 4. 4. (Langen-Müller.)

Der Mann, der zurückkam, Schauspiel. v. Vogt; Meissen 7. 4. (Braunschweiger Bühnenverlag.)

Der Reiter, Schauspiel. v. Heinrich Zerkau; Koburg, 10. 4.; Gelsenkirchen 29. 4. (Diekmann.)

Reiter für Deutsch-Südwest, Schauspiel. v. Henrik Berje; Zwickau 9. 4. (Drei Masken.)

Der Richter von Salamea, Schauspiel. v. Calderon, Nachdichtung v. Wilh. v. Scholz; Darmstadt 28. 3.

Schlageter, Schauspiel. v. Hanns Jost; Bentzen 27. 3. (Langen-Müller.)

Station 15, Schauspiel. v. Bernd Böhle; Breslau 13. 4. (Diekmann.)

Der Thron zwischen Erdteilen, Schauspiel. v. Hanns Gobsch; Cottbus 4. 4. (Rampe.)

Vertrag um Karakal, Schauspiel. v. Fritz Peter Buch; Ratibor 26. 3. (Vertriebsstelle.)

Weiße Nächte, Schauspiel. v. Anspach; Fürth 13. 4. (Dreiklang-Dreimasken.)

Lustspiel, Komödie:

U: **Mriela**, Lustsp. v. Forster; Danzig, Staatssth., 16. 4. (Haefel-Verlag.)

Brigitte Moninger, Lustsp. v. Bernd Böhle; Heidelberg 4. 4. (Mhn & Simrod.)

Drei blaue Augen, Lustsp. v. Géza v. Cziffra; Berlin, Kleines Th., 23. 4.

Götter auf Urlaub, Kom. v. Paul Helwig; Berlin, Staatssth., 31. 3. (Drei Masken.)

Sahn im Korb, Kom. v. Franz Kofelka; Wien, Mademith., im April.

Herz modern möbliert, Lustsp. v. Gribitz; Nürnberg 30. 3. (Drei Masken.)

De Hochliedskannel, Kom. v. Walter Kofster; Hamburg, Niederdeutsche B., 11. 4. (Mahnke.)

Der maßlose Fährlich, Kom. v. Curt Hugel; Erfurt 26. 4.

Da word verköfft, Schwan v. Franz Streicher; Hamburg, Niederdeutsche B., 25. 4. (wiederdt. 11.). (Volkstüm.)

Nade ist anderer Meinung, Kom. v. Otto Erich Kiesel; Märkisch-Strau im März. (Haefel.)

Theres und die Hoheit, Lustsp. v. Walter Erich Schäfer; Düsseldorf 12. 4. (Diekmann.)

Das unwiderstehliche Subjekt, Kom. v. Martin Luserke; Wien, Komödie, 11. 4. (nicht 4. 4.). (Langen-Müller.)

Verliebte Nacht, heiteres Spiel v. Niehmer; Brandenburg 30. 3. (Die Wende.)

Zwei im Busch, Lustsp. v. Axel Jvers; Frankfurt/M. 23. 3. (Drei Masken.)

E: **Nimée**, Kom. v. Heinz Coumbier; Steyr 9. 4.; Chemnitz 11. 4. (Diekmann.)

Am helllichten Tag, Kom. v. Paul Helwig; München, Reifebenzth., 3. 4.; Stuttgart 10. 4. (Drei Masken.)

Aufregend, so eine Frau, Kom. v. Böhlend; Coburg 28. 3. (Wef.)

Bengalische Zukunft, Kom. v. Martin u. Gessel; Kiel, Schauspielhaus, 29. 3.; Pforzheim 5. 4. (Rampe.)

Der Bräutigam meiner Frau, Schwank v. Schwarz u. Lengbach; Hanau 24. 3. (Vertriebsstelle.)

Die drei Eisbären, Lustsp. v. Vitus; Karlsruhe, Kleines Th., 7. 4. (Wöhler.)

Ehe in Dosen, Lustsp. v. Lenz u. Roberts; Ulm 4. 4. (Bloch-Erben.)

Ein Mann in den besten Jahren, Lustsp. v. Wiegand u. Verbs; Allenstein 5. 4. (Kiepenheuer.)

Der Erbe seiner selbst, Kom. v. Gilbricht; Tilsit 6. 4. (Diekmann.)

Familienanschluß, Kom. v. Karl Bunje; Heißenbrunn 27. 3. (Wahne.)

Der Frontgodel, Lustsp. v. Hans Fiß; Danabrück 1. 4.

Für die Katz, Lustsp. v. H. Hinrichs; Oberhausen 2. 4.; Mhendt 4. 4. (Drei Masken.)

Der Glückstopf, Kom. v. Teuber; Stettin 28. 3. (Buchner.)

Großmutter und der liebe Gott, Kom. v. Sjalmar Bergman; Wien, Burgth., 10. 4.

Gauruk, Lustsp. v. Vulpius u. Roberts; Moskau 2. 4. (Vertriebsstelle.)

Heimliche Brautfahrt, Lustsp. v. Lenz; Gelsenkirchen 29. 3. (Vertriebsstelle.)

Heimlichkeiten, Kom. v. Schen u. Stiller; Breslau 16. 3.; München, Volksst., 4. 4. (Drei Masken.)

Hochzeitsreise ohne Mann, Lustsp. v. Leo Lenz; Reize 6. 4. (Vertriebsstelle.)

Ich bin kein Casanova, Lustsp. v. D. Hielen; Bielefeld 27. 3. (Gbit. Weiffel.)

Ich habe einen Engel geheiratet, Lustsp. v. Johann Wajzary; Berlin, Deutsches Th./Kammerfp., 9. 4.

Jrnfahrt der Wünsche, Kom. v. Paul Helwig; Leipzig, Schauspielhaus, 21. 3. (Rampe.)

Jenny und der Herr im Frack, Kom. v. Joch; Berlin, Volksbühne, Th. i. d. Saarlandstraße, 6. 4. (Bloch-Erben.)

Karl III. und Anna von Osterreich, Lustsp. v. Manfried Höfner; Freiburg 6. 3. (nicht 2. 3.).

Die Karriere des Hofrat Stolpe, Satire v. Dietrich Voder; München 4. 4.; Koblenz 17. 4. (Rangen-Müller.)

Kinder auf Zeit, Lustsp. v. Bortfeldt; Annaberg 26. 3. (Kiepenheuer.)

Das lebenslängliche Kind, Lustsp. v. Rauner; Magdeburg 2. 4. (Chronos.)

Liebesriefe, Lustsp. v. Rütendorf; Freiberg 29. 3. (S. Fischer.)

Das Liebespaar, Kom. v. Schreyvogel; Guben 3. 4.; Baden b. Wien u. Lustig 5. 4.; Freiburg/Sa. 9. 4. (Diekmann.)

Der Lügner und die Nonne, Lustsp. v. Curt Götz; Dresden, Schauspielhaus, 29. 4. (Bloch-Erben.)

Der Maulkorb, Lustsp. v. Heinrich Spoerl; Baden-Baden 24. 3. (Kiepenheuer.)

Nachtbeleuchtung, fünf Strophen v. Curt Götz; Schwerin 24. 3. (Bloch-Erben.)

Nette Pasteten, Lustsp. v. Hagemeister; Münster, Kammerfp., 27. 3.

Pantalon und seine Söhne, Lustsp. v. Paul Ernst; Schneidemühl 9. 4. (Rangen-Müller.)

Die Prinzipalin, Kom. v. Karl Zuchardt; Dessau 1. 4.; Leipzig, Schauspielhaus, 16. 4. (Diekmann.)

Scampolo, Kom. v. Nicodemi, bearb. v. Karl Verbs; Eisenach 24. 3. (Bloch-Erben.)

Unken, Kom. v. Roberto Bracco, bearb. v. Viktor de Kowa; Stuttgart, Kleines Haus, 18. 4.

Spiel an Bord, Lustsp. v. Axel Ivers; Hildesheim 5. 4. (Drei Masken.)

Der verkaufte Großvater, Lustsp. v. Franz Streicher; Zwickau 23. 3. (Volkskunst.)

Vertiebt's Abenteuer, Krim-Lustsp. v. Hans Adler; Hamburg, Thalia-Th., 9. 4.

Oper, Operette:

U: Der blaue Buddha, Opette v. Kurt Karrafch, Text v. Christof Schulz-Gellen; Greifswald 10. 4.

Kleiner Schwindel — große Liebe, Opette v. Vogt u. Volktes, Musik v. Heinz Vogt; Neuß, Rhein. Landesst., 31. 3.

Lied im Süden, Opette v. Willi Wenghöfer, Musik v. Leo Matutz; Magdeburg 14. 4.

Palla de Rozzi, Melodrama v. Gino Marinuzzi; Berlin, Deutsches Opernhaus, 12. 4. (deutsche U.).

Romeo und Julia, Oper v. Zeltermeister; Dresden 18. 4. (Schotts Söhne.)

Samara tanzt, Opette v. Reinhardt Helm u. Julius Rey, Musik v. Julius Rey; Danzig, 31. 3.

E: Adriana Lecouvreur, Oper v. Gilea; Stuttgart 6. 4. (Bahar.)

Annchen von Tharan, Opette v. Hardt-Warden u. Spitz, Musik v. Strecker; Zittau 6. 4. (Wiener Boheme.)

Der arme Jonathan, Opette v. Willöcker, Neubearb. v. Gentschke u. Schwenn, mus. Bearb. v. Rigner; Reize 23. 3. (Weinberger.)

Bezauberndes Fräulein, Opette v. Benackly; Oldenburg 2. 4. (Dreiflang-Dreimaßen.)

Drei arme kleine Mädels, Opette v. Kollo; Meize 23. 3. (Wiwag.)

Ein toller Einfall, Opette nach Laufs v. Harald Paulsen, Musik v. M. Roland; Berlin, Th. a. Rollendorfsplatz, 11. 4. (Vertriebsstelle.)

Enoch Arden, Oper v. Levekov, Musik v. A. Gerster; Braunschweig 31. 3.; Nordhausen 2. 4. (Schotts Söhne.)

Ero der Schelm, Oper v. Begovic, deutsch v. Dornik-Cobenzl, Musik v. Gotovac; Berlin, Staatsoper, 29. 3. (Breitkopf & Härtel.)

Der ewige Walzer, Opette v. Hardt-Warden, Musik v. Strecker; Stralsund 5. 4. (Vertriebsstelle.)

Frauen haben das gern, mus. Lustsp. v. Arnold u. Bach, Musik v. Kollo; Brandenburg 7. 4. (Dreiflang-Dreimaßen.)

Giuditta, Opette v. Knepler u. Löhner-Beda, Musik v. Lehar; Nürnberg 7. 4.; Freiburg 14. 4. (Glocken-Verl.)

Heimkehr, Oper v. Allegro; Stendal 6. 4. (Capitol.)

Himmelblaue Träume, Opette v. Burghardt, Musik v. Stolz; Freiburg/Sa. 23. 3.; Dessau 7. 4. (Bloch-Erben.)

In Luv und Lee die Liebe, Lustsp. m. Musik v. Lindemann; Zittau 2. 4. (Drei Masken.)

Lisa benimm dich, mus. Lustsp. v. Frieze u. Weys, Musik v. Lang; Karlsruhe, Kl. Th., 27. 3. (Wiener Verlagsanstalt.)

Madame Liselette, Oper v. Clemens u. Günthum, Musik v. Gerster; Coburg 21. 4. (Schotts Söhne.)

Das Mädchen aus der Fremde, Opette v. Hermcke, Musik v. Wetterling; Halberstadt 24. 3.; Zwickau 14. 4. (Dreiflang-Dreimaßen.)

Die pfiffige Magd, Oper v. Julius Weismann; Weimar u. Koblenz im April. (Schotts Söhne.)

Saison in Salzburg, Opette v. Wallner u. Fels, Musik v. Raymond; Coburg 4. 4. (Bloch-Erben.)

Schneider Wibbel, Oper v. Müller-Schlösser, Musik v. Mack Lothar; Kaiserlautern 20. 3.; Wejermünde 27. 3. (Vertriebsstelle.)

Schwarze Husaren, Opette v. Bibo u. Felix, Musik v. Goetz; Allenstein 25. 3.; Laden 3. 4. (Bloch-Erben.)

Sensation auf dem Ozean, Opette v. Josef Weiser; Bielefeld 21. 4.

Die ungarische Hochzeit, Opette v. Hermcke, Musik v. Dostal; Schneidemühl 24. 3.; Schwerin 25. 3.; Meize 18. 4.; Dutsburg 23. 4. (Dreiflang-Dreimaßen.)

II. Geplante Aufführungen.

Schauspiel, Trauerspiel:

U: Alboin und Rosamunde, Trag. v. Walter Stang; Leipzig, Altes Th., 23. 6.

Paardeberg, Drama v. Ernst Geyer; Karlsruhe im Mai.

Die Petersburger Krönung, Trag. v. Friedrich Wilhelm Hymmen; Erfurt 11. 5. (Rangen-Müller.)

E: Der Gigant, Schausp. v. Richard Billinger; Wien, Deutsches Volksth.

Isabella von Spanien, Schausp. v. G. G. Ortner; Hannover 11. 5.

Maria von Schottland, Schausp. v. Hanns Gofsch; Dresden, Schauspielh., 22. 5.

Lustspiel, Komödie:

U: Geraldine verreist, Lustsp. v. Sigmund Graff u. Herbert A. Frenzel; Braunschweig 4. 5. (Bloch-Erben.)

Mädchen im Fenster, Kom. v. Fritz Gottwald; Wien, Burgth.

Die Nacht in Siebenbürgen, Lustsp. v. Nikolaus Hztalos; Leipzig, Altes Th., 5. 5. (deutsche G.); später: Bremen, Schauspielh. (Diekmann.)

E: Tweete Hochzeit, Kom. v. G. Schmidt-Barrien; Hamburg, Niederdeutsche B., 16. 5.

Sommerfrische, Kom. v. D. G. Hesse; Berlin, Komödienhaus.

Oper, Operette:

E: Schneider Wibbel, Oper v. Mack Lothar, Text v. Müller-Schlösser; Hannover 4. 5. (Vertriebsstelle.)

III. Neue Stücke.

Schauspiel, Trauerspiel:

Die einsamste Insel der Welt, Schauspiel v. Josef Maria Frank. (Kiepenheuer.)
Die Entscheidung, Spiel aus dem Leben eines großen Mannes v. Franz Hauptmann; U: Prag, Deutsches Th. (Bloch-Erben.)
Der Kecher von Fulda, Trag. v. Heinz Becker; Trier. (Dreiklang-Dreimasken.)
Sakuntala, nach Kalidasa's altindischem Drama v. Hannes Hermann. (Diekmann.)

Lustspiel, Komödie:

Am Tisch der Ehe, Lustsp. v. Heinz Becker; Trier. (Dreiklang-Dreimasken.)

Die Enttäuschung der Melissinde, Kom. v. Cesare Meano, deutsch v. Kurt Sauer. (Steiner.)
Die Glücksflinte, Lustsp. v. Müller in der Au. (Capitol.)
Kante, Ballade des Gefenstehers, Berlinisches Spiel v. Hans Brenner; U: Berlin, Schillerth. (Bloch-Erben.)
Nie wieder, Lustsp. v. J. Paul Czech u. Hans Hansen. (Dreiklang, Dreimasken.)
Seine Freundin — meine Frau, eine vielleicht heitere Begebenheit v. Bernhard Herrmann. (Dreiklang-Dreimasken.)
Die silbernen Löffel, Lustsp. v. Toni Impekoven u. Carl Matfern. (Bloch-Erben.)
Die Witwe Siebenzahn, Lustsp. v. Heinz Becker; Trier. (Dreiklang-Dreimasken.)

Oper, Operette:

Mariquita, Opette. v. Emil Bierlinger, Musik v. Emil Michel; U: Gera.

Die Reichstheaterkammer

gibt das im Monat MÄRZ 1940 erschienene FACHSCHRIFTUM bekannt:

A. Theater, Dramaturgie, Schauspiel:

Vangenbeck, Curt: „Wiedergeburt des Dramas aus dem Geist der Zeit.“ Eine Rede. 54 S. Albert Langen/Georg Müller G. m. b. H. München. 2,— RM.
Medicus, Lotte: „Die Koloratur in der italienischen Oper des 19. Jahrhunderts.“ 84 S. u. 18 S. Noten. Verlag Hug & Co. Zürich. 3.— schw. Fr.
Mette, Alexander: „Die psychologischen Wurzeln des Dionysischen und Apollinischen.“ Ein neuer Versuch. 70 S. Dion-Verlag. Liebmann & Mette. Berlin. 1,90 RM. Pappbd. 2,80 RM.
Otto, Walter Friedrich: „Dionysos, Mythos und Kultus.“ = Frankfurter Studien zur Religion und Kultur der Antike. Band 4. 196 S. Verlag Vittorio Klostermann. Frankfurt a. M. 5,50 RM. Gbd. 7,50 RM.
Petersen, Julius: „Geschichtsdrama und nationaler Mythos.“ Grenzfragen zur Gegenwartiform des Dramas. VIII und 61 S. J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung. Stuttgart. 2,85 RM.
Steiner, Rudolf: „Über Schauspielkunst.“ Eine Fragenbeantwortung. Im Anschluß an den 2. Hochschulkursus am Goetheanum, Dornach, den 21. April 1921. Nach einer vom Vortragenden nicht durchgesehenen Nachschrift hrsg. von Marie Steiner. 32 S. Philosophisch-Antroposophischer Verlag am Goetheanum, Dornach (Schweiz). 2,— RM.
„Wiener Brevier.“ Aphorismen aus den Werken von Raimund und Nestroy. Hrsg. v. Herm. Chr. Mettin. 71 S. 8 Abbildg. Hans von Hugo Verlag. Berlin. Gbd. 3,20 RM.

B. Musik-Bücher:

„Wach-Zahrbuch.“ Im Auftrage der Neuen Bachgesellschaft hrsg. von Arnold Schering. Jhg. 36. 19.9 = Veröffentlichungen der Neuen Bachgesellschaft, Vereinsjahr 40.1. 112 S. 2 Tafeln. Verlag Breitkopf & Härtel. Leipzig. Lwd. 6,— RM.
David, Johann Nepomuk: „Der Kontrapunkt in der musikalischen Kunst.“ Vortrag, gehalten auf dem 26. Deutschen Bach-Fest in Bremen. Aus: Wach-Zahrbuch. Jhg. 36. 1939. 12 S. Verlag Breitkopf & Härtel. Leipzig. 0,40 RM.
Grabner, Hermann, Prof.: „Die wichtigsten Regeln des funktionellen Tonjages.“ Eine Zusammenstellung sämtlicher für die praktische Harmonielehre Unterricht aller Systeme geltenden Stimmführungsvorschriften. 21 S. u. 16 S. Noten. Verlag Fr. Kistner & C. F. W. Siegel. Leipzig. 1,80 RM.
Haydn, Larsen, Jens Peter: „Die Haydn-Überlieferung.“ 335 S. Verlag Ejnar Munksgaard Boghandel & Forlag. Kopenhagen. 20.— dän. Kr.
Johner, Dominicus, Benediktiner: „Wort und Ton im Choral.“ Ein Beitrag zur Ästhetik des gregorianischen Gesanges. XV u. 482 S. Verlag Breitkopf & Härtel. Leipzig. 15,— RM. Lwd. 18,— RM.
Kothe-Chop: „Abriß der allgemeinen Musikgeschichte.“ 12. Aufl. Verlag F. C. C. Leuckart. Leipzig. Brosch. 4,50 RM. Lwd. 6,— RM.
Walther von der Vogelweide. Bühler, Carl: „Untersuchungen zu den Melodien Walther's von der Vogelweide.“ = Deutsche Arbeiten der Universität Köln. 12. 112 S. 3 Taf. Eugen Diederichs Verlag. Jena. 6,— RM.

C. Biographien — Biographische Romane:

Grieg. Söder, Paul Oskar: „Ich liebe Dich.“ Ein Grieg-Roman.

Mit 7 Tafelbildern nach zeitgenössischen Originalen. Verlag August Scherl Nachf. Berlin. 2,70 RM. Lwd. 4,— RM.
Vorking. Jörg, Franz: „Albert und Megine.“ Ein Vorking-Roman. 251 S. Verlag Otto Hylmann. Berlin. Kart. 2,50 RM. Lwd. 4,— RM.
Raff, Helene: „Blätter vom Lebensbaum.“ Erinnerungen. Persönliche Erinnerungen an Bülow, List, Brahm's, Lenbach, Jbhen.) 302 S. Verlag Knorr & Hirth. München. 4,— RM. Gbd. 5,50 RM.
Wagner/Ludwig II. Herzfeld, Friedrich: „Königsfreundschaft.“ König Ludwig II. und Richard Wagner. 360 S. 24 Bilder. Wilhelm Goldmann Verlag. Leipzig. Lwd. 8,50 RM.
Hugo Wolf. Kaufberger, Dr. Walther: „Ahnentafel des Komponisten Hugo Wolf.“ = Ahnentafeln berühmter Deutscher. Folge 5. Lieferung 8 (Stamm- und Ahnentafelwerk der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte. 18,5) 7 S. 2 Tafeln. Verlag Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. Leipzig. 2,— RM.

D. Sprachtechnik.

Désch, Serafine: „Übungen für Sprachtechnik nebst Erklärung der Atemverwertung.“ 6. Aufl. 75 S. Verlag C. Wonsen. Hamburg. Lwd. 2,50 RM.

E. Tanz-Bücher:

„Zwölf Schweizer Tänze.“ Schweizer Tanzweisen, gesetzt für zwei Melodiceinstrumente und Akkordbegleitung im Stegreif mit Tanzanweisungen. Hrsg. von Luise Witig und Alfred Stern. 14 Blätter. Verlag Hug & Co. Zürich. 1,50 schw. Fr.

F. Film-Bücher:

„Aktuelle Filmbücher.“ (Bisher erschienen die Bände: 1, 3, 5, 9, 10, 16, 20, 21, 23 und 49.) Verlag Carl Curtius. Berlin. Je Band 22 Blätter mit Abbildg. Je 0,10 RM.
Band 1 = Weinheber, Max: Achtung! Aufnahme!
Band 3 = Bruhn, Albin von: Ein Mann auf Abwegen.
Band 5 = Knauf, Erich: Die gute Sieben.
Band 9 = Hennig, G.: Gefährliche Frauen.
Band 10 = Heinrich, H. W.: Casanova heiratet.
Band 16 = Heinrich, H. W.: Aus erster Ehe.
Band 20 = Bruhn, Albin von: Stern von Rio.
Band 21 = Jünemann, Jagna-Maria: Donaushiffer.
Band 23 = Heinrich, H. W.: Was wird hier gespielt?
Band 49 = Weinheber, Max: Leidenschaft.

G. Rundfunk:

Goedecke, Heinz und Wilhelm Krug: „Wir beginnen das Wunschkonzert für die Wehrmacht.“ Mit einem Seitwort von Min.-Dirigent Alfred-Jungemar Berndt. 244 S. mit Abbildg. Riblungen-Verlag G. m. b. H., Berlin. 2,40 RM. Pappbd. 3,25 RM.

H. Romane aus der Welt des Theaters:

Grantoff, Erna: „Herrlicher über Traum und Leben.“ (Ein Roman um Shakespeare und Bacon.) 560 S. Ernst Rowohlt Verlag. Berlin. Lwd. 8,— RM.
Kuge, Kurt: „Die Zaubergeige.“ (Ein Musiker-Roman.) Verlag J. Cnaelhorst Nachf. Adolf Spemann. Stuttgart. Lwd. 5,80 RM.